



Foto: Esther Oesinghaus

Irgendwann wird ein Kind geboren und aus einer bisher unabhängigen Frau und einem Mann wird ein Paar – ein Elternpaar! Eine lebenslange Verbindung ist geschaffen, Verantwortung muss übernommen werden, und alles Denken sollte sich um das gemeinsame Kind drehen. Ob in ehelicher oder partnerschaftlicher Verbindung, ob getrennt lebend oder selbst als gleichgeschlechtliches Elternpaar – fest steht, Eltern muss klar sein, dass sie für viele Jahre in der zweiten Reihe zugunsten des gemeinsamen Kindes stehen sollten. „Eltern sein“ bedeutet, immer im Dienst zu sein und oft bis an den Rand der eigenen Kraft zu gehen. Es bedeutet, sich viele Sorgen und Gedanken zu machen. Es bedeutet aber auch, unbeschreibliches Glück und kindliches Vertrauen zu genießen. Es gibt keinen Wegweiser, wie man richtig „Eltern“ ist, jeder muss aus eigenen Erfahrungen und Vorbildern den eigenen Erziehungsweg bestimmen. Dies, um irgendwann loslassen zu müssen und festzustellen, dass man eigentlich „nur“ ein Wegbegleiter seiner Kinder war, die – wenn man es richtig gemacht hat – immer wieder nach Hause kommen. Viel Spaß beim Lesen unseres Leitthemas „Eltern“!

## „Familie ist dort, wo Menschen füreinander Sorge tragen“

Die Arbeit des Berliner Beirats für Familienfragen

**An wen wenden wir uns, wenn wir Eltern werden? Wer hilft mir, wenn ich allein erziehender Elternteil bin? Wen kann ich fragen, wenn ich meine Eltern oder Angehörige pflegen muss? Wie erhalte ich fürs Baby die Erstausrüstung? Wer steht kinderreichen Eltern zur Seite?**

Die Arbeit des Berliner Beirats für Familienfragen ist breit gefächert und umfasst alle Bereiche zum Thema Familie – wobei Familien eben nicht Verwandtschaft bedeuten muss. Alexander Nöhring ist Leiter der Geschäftsstelle dieses im Jahr 2007 vom Berliner Senat geschaffenen Gremiums, das den Senat politisch in Familienfragen berät, von ihm jedoch unabhängig ist.

Der Beirat ist allerdings keine Beratungsstelle! Der Beirat setzt sich aus den derzeit fünf familienpolitischen Sprechern des Abgeordnetenhauses sowie aus vielen Vertretern – insgesamt sind es 23 – wichtiger Verbände und Gruppen zusammen, die etwas mit dem

Thema Familie zu tun haben, z.B. der Diakonie, der Caritas, der Jüdischen Gemeinde, der AWO, der Kinder- und Jugendstiftung. Vorsitzender des Beirats, dessen Arbeitsperiode immer an die des Abgeordnetenhauses gebunden ist, ist Peter Ruhenstroth-Bauer.

Aber was macht dieser Beirat nun genau? Der Fachwelt ist er sehr wohl bekannt, Berliner Familien wahrscheinlich eher weniger. Man kann sagen, dass er wie ein Sender und Empfänger zugleich ist: Empfänger, weil er mit den oben genannten Vertretern einmal im Monat zusammentrifft, mit ihnen Expertisen erarbeitet, von ihnen erfährt, in welchen Bereichen die Arbeit mit und in den Berliner Familien verbessert werden sollte, an welchen Stellen sich soziale Problemlagen befinden, welche Bedürfnisse Familien haben, wie dringende Probleme, z.B. das der Familienarmut, bekämpft werden können.

Sender ist der Beirat, weil er die Probleme mit den familienpolitischen

Sprechern erörtert, den Senat berät, die Ergebnisse im Familienbericht bündelt, Zielsetzungen formuliert, um diese dann durch die Zusammenarbeit mit und in den Bezirken und durch Veranstaltungsreihen mit verschiedenen Partnern in die Praxis umzusetzen.

Die Koalitionspartner SPD und CDU haben bereits zahlreiche Vorschläge des Beirats in den Koalitionsvertrag aufgenommen:

- die Forderung nach einer die Ressorts übergreifenden Strategie gegen Kinderarmut und deren Umsetzung,
- die Forderung, den Kindergesundheitsdienst auszubauen,
- die Forderung, ein zentrales Familieninformationsportal einzurichten.

Konkrete Umsetzungen gab und gibt es bereits auf Bezirksebene in Form der Nachbarschafts- und Familienzentren, die vermehrt auszubauen sind. Die Familienzentren sind oft an die Kitas „angedockt“. Hier findet z.B. für Eltern Beratung statt, >> Seite 2

## Lieber Leserinnen, liebe Leser,

auch diese Ausgabe unserer Zeitung ist wieder einem Themenschwerpunkt gewidmet: „Eltern“. Jeder von uns hat Erfahrungen mit diesem Thema. Jeder hat Eltern (gehabt), viele von uns sind selbst Eltern- und/oder Großeltern. Wohl kaum eine Aufgabe im Leben eines Menschen ist mit so viel Verantwortung, mit so vielen Pflichten, mit so vielen Herausforderungen verbunden wie die Übernahme der Elternrolle. Und wenn alles klappt, dann fallen Eltern kaum auf: Sie sorgen für ihre Kinder, tragen die Erziehungsverantwortung und unterstützen den Nachwuchs dabei, sich zu mündigen und verantwortlichen Teilen unserer Gesellschaft zu entwickeln. Wenn es nicht klappt, dann sehen wir die Folgen überall dort, wo uns Kinder und Jugendliche begegnen: Vernachlässigung, Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit und oft auch Unfähigkeit und mangelnde Bereitschaft elterliche Erziehungspflicht zu erfüllen prägen das Leben vieler Kinder, die wir als „auffällig“ und „störend“ in Schulen, auf der Straße, im „öffentlichen Raum“ erleben. Es wird deutlich, dass es eine Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Relevanz ist, Eltern bei der Erfüllung ihres schwierigen Jobs zu unterstützen. Nicht erst wenn es zu spät ist und Kinder Schaden genommen haben, sondern frühzeitig, präventiv – dann wenn die ersten offenen Fragen und Unsicherheiten auftreten. Viele Einrichtungen und Projekte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf arbeiten in dem Feld der familienunterstützenden Angebote und Hilfen. Auch das Stadtteilzentrum hält eine Vielzahl von unterstützenden und begleitenden Angeboten für Eltern bereit. Und wir sind dabei weitere Kurse, Beratungsangebote und Dienstleistungen für Eltern zu entwickeln. Hierüber werden wir sie in der Stadtteilzeitung immer auf dem Laufenden halten!

Die aktuelle Ausgabe der Stadtteilzeitung bietet einen guten Überblick über die verschiedenen Facetten des „Eltern-seins“, und wir stellen Ihnen einige Angebote für Familien vor, die wir für besonders empfehlenswert halten. Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Spass und viele neue Erkenntnisse.

**Thomas Mampel**  
Geschäftsführer

### Aus dem Inhalt:

Seite 2: Alleinerziehende

Seite 3: Bisher waren wir nur Eltern

Seite 4: Erfahrungen mit dem Bildungs- und Teilhabepaket  
Wenn Kinder flügge werden

Seite 10: Von der Schloßstraße zur Schloßstraße

Seite 11: Denn sie wissen nicht, was sie tun

## Eltern werden ist nicht schwer – alleinerziehend dagegen sehr

**Beim Aussprechen hat man das Gefühl, das sich die Zunge verknotet. Im Magen liegt sowieso schon ein kleiner Stein. Das Wort „alleinerziehend“ hat etwas Beängstigendes. Oft ist es mit Vorurteilen verknüpft, und eine Art Schamgefühl ist nicht zu leugnen.**

Das Gefühl allein zu sein, macht verletzlich. Dabei ist niemand allein. In Deutschland ist jede 5. Familie alleinerziehend – Tendenz steigend (besonders in den Großstädten). Eine positive Betrachtungsweise wird angesichts der Ergebnisse „Alleinerziehende in Deutschland“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, gleich im Keim erstickt. Diese Arbeit macht deutlich, dass überdurchschnittlich häufig Leistungsempfänger von Hartz IV in dieser Gruppe zu finden sind. Alleinerziehende sind öfter von Armut betroffen. Noch immer ist Alleinerziehen Frauensache. Väter betreuen oft nur ein Kind und das auch nur, wenn es älter ist. Die Last auf den Schultern der Mütter ist groß. Die Mehrheit von ihnen geht arbeiten – häufig in Teilzeit, weil keine Vollzeittätigkeit zu finden ist. Die Mehrzahl der Mütter lebt mit einem weitaus niedrigeren Familieneinkommen als alleinerziehende Väter.

Doch hinter all diesen Fakten verbergen sich Schicksale. Niemand sucht sich aus, alleinerziehend zu sein oder würde diese Wahl intuitiv treffen. Viele verschiedene Gründe können dazu führen, dass man sich eines Tages als AE (alleinerziehendes Elternteil) wiederfindet. Diese neue Situation ermöglicht den Eltern aber auch herauszufinden, dass sie zu mehr fähig sind. Etwas, was sie möglicherweise nie zuvor entdeckt haben – sie werden selbständiger. Sie lernen oft erst dann, dass das wahre Glück von innen kommt und nicht von anderen Leuten abhängt. AE zu sein, ist eine Herausforderung und kann durchaus auch Vorteile haben, wenn man diese versteht und an ihnen wächst.

Ganz klar ist eines der herausstechendsten Probleme die finanzielle Situation und wie man mit ihr klar kommt. Das liegt, wie im oberen Teil des Artikels bereits angedeutet, an dem Umstand, dass ein AE mit nur einem Einkommen auskommen muss, wo andere Familien normalerweise zwei haben. Zusätzlich kommen eine ganze Hand voll anderer Herausforderungen und Probleme hinzu.

Ist zum Beispiel die Scheidung vollzogen, stehen beide Elternteile vor der häufig sehr schwierigen Aufgabe, trotz eventuell verletzter Gefühle ein gutes Miteinander entstehen zu lassen. Da heißt es: Besuchszeiten regeln, wer kümmert sich wann und wie um das oder die Kinder usw. Oft entsteht hier ein Kräftemessen, das nicht selten auf dem Rücken der Kleinen ausgetragen wird. Glücklicherweise können sich diejenigen schätzen, die es schaffen, harmonisch über Dinge zu reden und abgeklärt zu diskutieren und nicht auf einer verletzenden emotionalen Ebene zu agieren. Dies

macht ihr Leben um ein Vielfaches leichter, aber auch das der Kinder. Alle Auseinandersetzungen können als Herausforderung gesehen und sollten nicht als Kampf missbraucht werden. Nicht selten werden die Kinder zum Objekt vieler Streitigkeiten, wenn sich die Eltern nicht mehr verstehen. Gerade aus diesem Grund sollten Eltern miteinander und mit ihren Kindern behutsam umgehen. Dann kann die Situation auch eine Bereicherung für jeden Beteiligten darstellen. Positiv denken und optimistisch bleiben ist das Wichtigste. Sich und der Umwelt klar machen, dass die Kinder nicht automatisch auch dazu verurteilt sind später eine nicht funktionierende Beziehung einzugehen. Sie sollten ermutigt werden, dass es Liebe gibt und erfahren, dass beide Elternteile sie von ganzem Herzen lieben.

Eine andere Problematik für den neu entstandenen Familienverbund liegt darin, dass man mit vielen Dingen allein gelassen wird. Findet der AE keine Lösung für die alltäglichen Dinge des Lebens, dann bleiben diese oft unerledigt. Niemand übernimmt die Verantwortung – sie liegt ganz allein auf den Schultern des AEs. Und egal, wie sehr man sich bemüht, einen Helferkreis aus Freunden und Verwandten aufzubauen, es wird immer Dinge geben, für die keiner Zeit hat. Aus dieser Zwickmühle heraus entwickelt zum Beispiel ein weiblicher AE nicht selten Fertigkeiten, die im Allgemeinen der Mann übernimmt. Da werden Renovierungsarbeiten durchgeführt und gelernt, wie Sachen zu reparieren sind.

Da aber Alleinreparieren keinen Spaß macht, wächst nach einiger Zeit der Wunsch, wieder einen Partner an seiner Seite zu haben. Ein Unterfangen, das nicht einfach ist. Auf der einen Seite fehlt Zeit für „freie Abende“ und auf der anderen Seite muss das Vertrauen wachsen, wieder für einen neuen Partner offen zu sein. Ist dieser dann gefunden, klopft schon das nächste Problem an die Tür. Die Kinder sollen so wenig wie möglich damit konfrontiert werden. Die Angst vor erneuten seelischen Verletzungen oder Verwirrtheit ist groß, und es soll unter allen Umständen verhindert werden, dass unnötige Unruhe in die Familie einzieht.

Das Wohl des Kindes nimmt beim AE einen besonders hohen Stellenwert ein. Deren Kinder haben oft das Bedürfnis zu helfen. Sie sind selbstsicher, lernen Probleme selbstständig zu lösen, übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und lernen zeitig aus unattraktiven Situationen das Beste zu machen – nach dem Motto: „Lerne Limonade zu machen, wenn das Leben dir Zitronen gibt“.

Kinder lernen in erster Linie von Beispielen. Sind die Eltern ein gutes Vorbild, so werden die Kinder Gleiches tun.

*Juliane Eichhorst*

<< Seite 1 hier kochen Eltern gemeinsam und können sich rechtlich beraten lassen. Diese Zentren haben jedoch oft das Problem, dass viele Angebote nur kurzfristig für ein Jahr u.a. vom Senat finanziert werden und somit ihr Weiterbestehen haushaltsabhängig ist.

Besonderer Wert soll laut Nöhring der Ausbau der Familienforen erhalten. Es gibt sie bereits in verschiedenen Bezirken. In Steglitz-Zehlendorf trafen im März 2009 Familien, Eltern und Fachkräfte zusammen, um sich auszutauschen. Dabei ging es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um eine familienfreundliche Infrastruktur, womit z.B. bezahlbare Wohnungen, eine bezahlbare Verkehrsnutzung, die Einrichtung von Spielplätzen oder gute Einkaufsmöglichkeiten gemeint sind.

„Steglitz-Zehlendorf ist gut aufgestellt“, so A. Nöhring, „aber auch hier gibt es von Armut betroffene alleinerziehende Elternteile. Jeder zweite alleinerziehende Elternteil lebt vom Arbeitslosengeld II im gesamten Berlin. Ein Beispiel für eine gelungene Bekämpfung der Kinderarmut sieht Nöhring in Nürnberg. Hier erhält jedes Kind eine warme Mahlzeit

Foto: Privat



**Alexander Nöhring – Leiter der Geschäftsstelle des Berliner Beirates für Familienfragen**

pro Tag, und die Stadt garantiert ein Ferienerlebnis im Jahr.

Alles in allem eine große Aufgabe für den Berliner Beirat für Familienfragen, denn „Eltern sein“ ist man schließlich sein Leben lang ...

FPD

## Eltern und Schule

**Glaubt man dem neuen Stück am Grips Theater „Frau Müller muss weg“, sind Eltern rücksichtslose, vom Ehrgeiz zerfressene Monster, die schon im Kindergarten die Weichen für eine Manager- oder Universitätskarriere ihres Nachwuchs stellen wollen. Auf der anderen Seite liest man von verwahten Kindern, klagen Lehrer, dass in Brennpunktschulen die Elternabende kaum besucht werden. Wie immer wird die Wahrheit in der Mitte liegen: Die meisten Eltern werden von höchst ehrenwerten Motiven geleitet: Sie wollen einfach nur das Beste für ihr Kind. Und darauf haben sie auch ein Recht!**

Der Berliner Gesetzgeber sieht für Eltern großzügige Mitbestimmungsrechte vor. Für die Grundschulen wird das Wahlrecht zwar durch die Schuleinzugsbezirke eingeschränkt, aber für die Oberschule gilt grundsätzlich der freie Elternwille. Der wird allerdings beschnitten durch die Losquote bei übernachgefragten Schulen. Hat ein Kind aber einen festen Schulplatz, bieten sich für Eltern viele Möglichkeiten, den Schulalltag für ihre Kinder zu verbessern. Das beginnt mit privaten Initiativen wie Fördervereinen, die bei all den Aufgaben einspringen, die unser verschuldeter Staat nicht mehr leisten kann, vom Streichen der Klassenzimmer bis zum Unterhalt eines Schullandheimes. Auch als Lesepate und Ausflugsbegleiter kann man tätig werden, Arbeitsgemeinschaften leiten, die Bibliothek oder Schulcafeteria betreiben.

Aber die Eltern sind nicht nur auf „Wohltätigkeit“ beschränkt. Inhaltliche und organisatorische Abläufe und die ganze Ausrichtung der Schulen bestimmen Eltern mit. Alle höheren Schulgremien sind paritätisch besetzt. Im höchsten Schulgremium, der Schulkonferenz,

sitzen jeweils vier Lehrer, Schüler und Elternvertreter. In jeder Fachschaft sind Eltern vertreten und legen das schulinterne Curriculum mit fest.

Über die Bezirks- und Landeselternausschüsse finden die Eltern ein Sprachrohr für ihre allgemeinen Interessen und können in den Bezirks- und Landeselternausschüssen aktiv die Politik mitbeeinflussen. Die höchsten Beratungsgremien auf kommunaler und Landesebene, Bezirks- und Landeschulbeirat sind nicht nur paritätisch mit Schüler-, Lehrer- und Elternvertretern besetzt, sondern werden auch immer von einem Elternteil geleitet, da diese die größte Unabhängigkeit besitzen.

Dank massiver Elternproteste in den letzten Jahren ist es gelungen, Sondermittel nicht nur im Konjunkturpaket für die Sanierung unserer Schulen freizustellen und die Einstellung von zusätzlichen Lehrern zu erwirken. Auch der freie Elternwille zur Schulwahl konnte so bei der großen Schulstrukturreform durchgesetzt werden.

Neue Veränderungen stehen an: Überlegungen, die Aufnahmekriterien für die Oberschulen zu ändern, einen Numerus clausus für Gymnasien einzuführen, den mittleren Schulabschluss zu ändern. Alte Mängel sind immer noch nicht beseitigt: Unterrichtsausfall und marode Schulgebäude.

Wir Eltern machen weiter! Wir nehmen Stellung! Wir setzen uns für unsere Kinder ein! Für gute Schulen für unsere Kinder! Engagieren Sie sich!

*Lieselotte Stockhausen-Doering  
BEA-Steglitz-Zehlendorf*

**Die nächste Sitzung des BEA (Bezirkelternausschuss findet am 19. März 2012 um 19.30 Uhr im Hermann-Ehlers-Gymnasium, Eisenstraße 3-4, 12169 Berlin, statt.**

## Kinder, Kinder

Glosse von Peter Sieberz

**Natürlich sind nicht alle Eltern gleich, wenn es sich um den Umgang mit dem Nachwuchs handelt. Aber der Autor findet als vierfacher Vater und einfacher stolzer Opa durchaus Parallelen in den folgenden Punkten:**

### Schwangerschaft

**ERSTES KIND:** Die zukünftige Mama läuft in Umstandskleidern herum, sobald ihr der Arzt von der Schwangerschaft erzählt hat.

**ZWEITES KIND:** Sie trägt ihre normalen Klamotten so lange wie möglich.

**DRITTES KIND:** Umstandskleider SIND ihre normalen Klamotten.

### Die Vorbereitung auf die Geburt

**ERSTES KIND:** Die künftigen Eltern üben verbissen beim Schwangerschaftskurs das Atmen.

**ZWEITES KIND:** Niemand kümmert sich um das Atmen, denn beim ersten Mal hat's ja auch kein Stück geholfen.

**DRITTES KIND:** Die werdende Mama bittet schon im achten Monat um eine lokale Betäubung.

### Die Babysachen

**ERSTES KIND:** Neu gekaufte Kleidung wird vor dem ersten Anziehen gewaschen, nach Farben geordnet und penibel zusammengefaltet in den Schrank im Babyzimmer gelegt.

**ZWEITES KIND:** Man schaut nach, ob die Sachen sauber sind, und sortiert nur die mit den dunkelsten Flecken aus.

**DRITTES KIND:** Jungs können auch rosa tragen, oder?

### Sorgen

**ERSTES KIND:** Beim ersten Anzeichen von Unwohlsein (ein Wimmern oder ein verzerrtes Gesicht) nimmt ein besorgter Elternteil das Baby auf den Arm.

**ZWEITES KIND:** Das Kind kommt auf den Arm, wenn sein Quengeln das Erstgeborene aufwecken könnte.

**DRITTES KIND:** Man bringt den älteren Kindern bei, wie sie die automatische Wiege des Babys wieder aufziehen können.

### Schnuller

**ERSTES KIND:** Wenn der Schnuller auf den Boden fällt, packt man ihn in die Tasche, bis man ihn daheim waschen und sterilisieren kannst.

**ZWEITES KIND:** Wenn der Nuckel auf den Boden fällt, wird er mit etwas Saft aus der Babyflasche abgespült.

**DRITTES KIND:** Der Schnuller wird am T-Shirt abgewischt und wieder zurück gestopft.

### Windeln

**ERSTES KIND:** Windelwechsel jede Stunde, egal ob nötig oder nicht.

**ZWEITES KIND:** Windelwechsel alle zwei bis drei Stunden, wenn nötig.

**DRITTES KIND:** Windelwechsel bevor sich jemand über den Gestank beschwert oder wenn man sieht, dass die Windel schon auf Kniehöhe hängt.

### Beschäftigungen

**ERSTES KIND:** Das Kind geht mit der gesamten Elternschaft zur Babygymnastik, zum Babyschwimmen und zur Märchenstunde für Babys.

**ZWEITES KIND:** Das Kind geht mit der Mama zur Babygymnastik.

**DRITTES KIND:** Das Kind geht im günstigsten Falle mit Opa oder Oma zu Aldi und zur Bäckerei.

### Ausgehen

**ERSTES KIND:** Schweren Herzens wird das Kind mit einem Babysitter allein gelassen, aber vorsichtshalber wird dann fünf Mal daheim angerufen.

**ZWEITES KIND:** Nach ordentlicher Übergabe wird für den Babysitter eine Telefonnummer hinterlassen, unter der man jederzeit erreichbar ist.

**DRITTES KIND:** Der Babysitter wird informiert, dass er nur dann anrufen soll, wenn er Blut sieht.

### Verschluckte Münzen

**ERSTES KIND:** Auf dem schnellsten Wege fährt man mit dem Kind sofort ins Krankenhaus und verlangt Röntgenaufnahmen.

**ZWEITES KIND:** Man wartet gelassen darauf, dass die Münze wieder auf natürlichem Weg rauskommt.

**DRITTES KIND:** Die Münze wird dem Kind vom Taschengeld abgezogen.

## Bisher waren wir nur Eltern ...

Foto: FirstMoment Printing GmbH



**Das Thema heißt in dieser Ausgabe „Eltern“ und bisher waren wir auch „nur“ Eltern, bis im Januar unser erstes Enkelkind auf die Welt kam ... Jetzt sind wir auch Großeltern!**

Wir haben zwei wundervolle Söhne sowie auch zwei großartige (Schwieger-) Töchter, und der Zusammenhalt zwischen unseren Kindern und uns ist im Laufe der Jahre durch viele positive wie auch viele negative Geschehnisse über alle Maßen stark, was oftmals in vielen Familien leider nicht der Fall ist. Doch wir haben dieses Glück und versuchen es festzuhalten.

Und dann ... niemand warnte uns vor dem emotionalen Schock, der die frischgebackenen Großeltern überfällt. Klar haben wir unsere Binsenweisheiten parat. Wir reagieren auch entspannter, als wir es mit unseren eigenen Kindern wohl je gewesen sind. Wir gehen gelassener mit den Krisen des Alltags um – Der Anruf, dass es jetzt los geht, der Moment, als unser Sohn weinend vor Freude über die Ankunft seines eigenen Sohnes uns in die Arme fiel, der bürokratische Papierkrieg, wenn ein Kind geboren wurde, Schwierigkeiten beim Stillen, Schlafprobleme ...

Und ja, wir können unser Enkelkind am Ende des Besuchs wieder an die Eltern abgeben, wir sind nicht im gleichen Maße verantwortlich. Das ist alles richtig. Aber diese Vorzüge erreichen lange nicht die Wucht, die folgende Erkenntnis für mich hatte: Durch unseren Enkel erleben wir genau die Gefühle, die wir für die eigenen Kinder empfunden haben, als sie klein waren. Das ist aber noch nicht alles. Wir gewinnen die damals verspürte Zuneigung nicht nur zurück, sondern durchleben sie erneut, wie eine Filmwiederholung. In all diesen Jahren, in denen unsere Kinder groß wurden und meine Liebe zu ihnen mitwuchs, hätte ich mir nie träumen lassen, dass es mir eines Tages vergönnt sein würde, in emotionaler Hinsicht noch einmal eine junge Mutter zu sein: erfüllt von dieser alles verzehrenden, bedingungslosen Mutterliebe.

Aber Bingo! Mit dem ersten Enkelkind trifft dieses Gefühl mit gewaltiger Wucht mitten ins Herz. Ich wage, sogar zu behaupten, dass es dem wunderschönen

Zustand des Verliebtseins schon ziemlich nahe kommt.

Es lohnt sich, darauf zu warten, Oma und Opa zu werden. Großeltern bilden für die Familie ein starkes Fundament, sie geben Halt und stabilisieren das Geflecht der Generationen. Sie sind eine Art menschlicher Mörtel, der die Familie zusammenhält, egal wie klein oder groß sie sein mag. In einer solchen Familie können Kinder mit dem schönen Gefühl aufwachsen, dazugehören. Großeltern können ihrem Enkel außerordentlich viel ermöglichen, indem sie ihn ermutigen, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und seine Ziele zu verfolgen. Großeltern sind oft geduldiger, philosophischer, toleranter und mitfühlender als Eltern. Mit Kindern umgehen zu können – das ist eine Gabe, die wir über lange Jahre hinweg erwerben. Enkelkinder lieben diese Gabe. Die besten Omas und Opas können wie Wahrsager Probleme vorhersehen und oft – durch Ablenkung oder gutmütige Überzeugungsarbeit – wie von Zauberhand aus der Welt räumen. Auf diese Zeit freuen wir uns schon sehr!

Ich habe erkannt, dass ich eine blutige Anfängerin als Großmutter bin. Und das, obwohl ich meine eigenen Kinder großgezogen habe. Da wir uns das einmal klargemacht haben, sind wir als Oma und Opa schon sehr weit. Und mit der Zeit werden wir dann immer besser lernen, „den richtigen Moment abzuwarten“ und auch mal „unseren guten Rat für uns zu behalten“

Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich durch meinen Enkel die gleiche Liebe erleben würde, die ich für meine eigenen Kinder bereits empfunden habe. Gleichzeitig haben unsere Kinder erkannt, wie sehr wir sie lieben, indem sie sehen, wie sehr wir auch ihr Kind lieben. So schließen Enkelkinder den Kreislauf der Zuneigung zwischen Eltern und Kindern. Das Großeltern-dasein hat einen weiteren unerwarteten Vorzug: Wir haben erkannt, dass unsere Kinder umwerfende Eltern sind – liebevoll, gewissenhaft und fürsorglich.

**Nie war mein Bewusstsein so geschärft für den Rhythmus des Lebens und meine Dankbarkeit dafür so groß.**

Esther Oesinghaus

# Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

## 500m<sup>2</sup>

# UNTERSCHIED

Feinkost  
Businesscooking  
Catering

Drakestraße 50,  
S-Bahn Lichterfelde-West  
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr  
Backshop: So: 8 - 14 Uhr  
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE



# Meine Eltern sind ...

Kommentare zu den Eltern von „Kindern“ von 6 bis 78 Jahren:

„Meine Eltern sind ein bisschen in Ordnung, weil ich sie eben lieb habe. Sie machen tolle Ausflüge mit mir. Wenn ich z.B. nicht auf sie höre, dann schimpfen sie, das mag ich nicht.“ ... Moritz, 6 Jahre

„Mama hat immer Angst, dass Jolin (meine Schwester) sich an der Tischkante stößt.“ ... Yasmin, 6 Jahre

„Mein Vater muss immer viel arbeiten. Meine Mutter kümmert sich um meine Geschwister.“ ... Marie, 7 Jahre

„Die sind cool. Papa arbeitet bei Mercedes! Das ist voll cool. Meine Mutter ist cool, weil sie mir kauft, was ich will.“ ... Elvan, 7 Jahre

„Mein Vater hat einen coolen Job, weil er Bäume sägen kann. Meine Mutter hat 'nen schlaunen Job, weil sie Ingenieurin ist.“ ... Katharina, 7 Jahre

„Ich finde Mama und Papa voll hübsch und lieb, aber ich mag nicht, dass sie lauter reden, wenn ich etwas angestellt haben.“ ... Stine, 7 Jahre

„Meine Mama kocht gut, und mein Papa mag mich, das finde ich toll. Manchmal sagt mein Vater Ausdrücke zu mir, das finde ich nicht o.k., und er muss immer so früh aufstehen und mich deshalb auch so früh zur Schule bringen, das ist doof!“ ... Timothy, 8 Jahre

„Meine Eltern sind nett. Ich mag sie.“ ... Isabelle, 8 Jahre

„Meine Eltern sind so nett, sie kochen immer mein Lieblingsessen, wenn ich es möchte. Mich nervt aber, daß wir so oft im Restaurant essen gehen.“ ... Stefanie, 8 Jahre

„Die sind immer für mich da. Und ich habe eine Mama und einen Papa, das finde ich gut.“ ... Bibiana, 9 Jahre

„Meine Eltern sind getrennt. Ich lebe bei meiner Mama.“ ... Lilly, 9 Jahre

„Meine Eltern sind immer für mich da, das ist toll, sie sind toll! Manchmal meckert meine Mutter, wenn ich nicht aufräume oder meine Aufgaben noch nicht gemacht habe, das mag ich nicht, auch wenn sie recht hat.“ ... Vanesse, 9 Jahre

„Meine Eltern sind toll, weil sie fast alles kaufen, was wir haben möchten. Ich will später auch so sein, wie meine Eltern sind, weil wir glücklich als Kinder sind. Ich mag es allerdings nicht, Mama zu fragen, wenn ich z.B. eine Aufgabe bei den Schulaufgaben nicht beantworten kann, weil sie dann immer gleich ein Drama draus macht.“ ... Adele, 9 Jahre

„Die sind immer hilfsbereit. Die sind immer lieb zu mir. Ich hab mit denen immer Spaß.“ ... Anna, 9 Jahre

„Meine Mama ist immer für mich da, und sie kocht sehr gut. Ich finde es toll, dass sie Fahrräder baut und verkauft. Mein Papa ist der Beste, weil er mir sehr viel schenkt und so leckeres Eis macht.“ ... Melanie, 9 Jahre

„Mit meiner Mama kann ich immer reden und sie ist immer für mich da. Mit ihr gehe ich immer einkaufen.“ ... Leonie, 10 Jahre

„Meine Mama ist die Beste, weil sie mir immer hilft, wenn ich Probleme habe. Mein Papa ist toll, weil er mir viel schenkt,

und er ist cool, weil er im Restaurant arbeitet“ ... Steffi, 11 Jahre

„Ich finde es bei meinen Eltern gut, dass sie immer ein offenes Ohr für meine Probleme haben und ich immer sagen kann, was mich stört, ich finde es gut, dass sie mich nicht schlagen und nicht anschreien, ich finde es auch gut, dass wir was zusammen machen wie Ausflüge und ich nicht alleine bin.“ ... Celina, 11 Jahre

„Meine Eltern sind toll, sie halten immer zu mir und hören mir in schwierigen Phasen zu und helfen mir. Sie versuchen, mir alles Mögliche zu ermöglichen.“ ... Henriette, 14 Jahre

„Ich liebe sie. Also ich komme ganz gut klar mit ihnen.“ ... A. weiblich, 14 Jahre

„Ich hab neulich erst gemerkt, dass ich mit meiner Mutter noch nie einen ganzen Tag gestritten habe. Das geht immer nur für ein paar Minuten oder so.“ ... H. weiblich, 15 Jahre

„Meine Mama liebe ich und meinen Papa auch. Aber Mama irgendwie noch mehr. Aber die sind beide toll.“ ... V. weiblich, 15 Jahre

„Schlimm ist, wenn man die Tränen der eigenen Mutter sieht. Schlimmer ist, wenn man dran schuld ist.“ ... Ö. weiblich, 15 Jahre

„Hatte nie wirklich Probleme mit ihnen. Sie nerven manchmal, aber ich ja auch.“ ... J. männlich, 16 Jahre

„Auch wenn meine Eltern ab und zu ziemlich anstrengend sein können, gehören sie dennoch zu den besten und wichtigsten Menschen in meinem Leben.“ ... Fritzi, 16 Jahre

„Meine Mutter ist die beste der Welt. Zu meinem Vater sag' ich lieber nix.“ Nachfrage, warum nicht. Antwort: „Ach, der versteht mich nicht so.“ ... A. weiblich, 16 Jahre

„Tja, was soll ich sagen? Keine Ahnung. War schon ganz schön Scheiße manchmal. Ist mir jetzt egal.“ ... J. männlich, 18 Jahre

„Also mit meiner Mutter komm ich klar. Gab schon öfter mal Streß früher, aber jetzt sind wir ganz gut miteinander.“ ... T. männlich, 18 Jahre

„Ich denke, ich habe Eltern mit der notwendigen Strenge und Toleranz, die sie haben sollten und mit der Herzlichkeit und Geduld, die Oma und Opa haben dürfen! Und trotzdem möchte ich nicht so werden wie die beiden ... :-).“ Assja, 35 Jahre

„Ein Licht, ein Wegweiser, ein Glück, eine Liebe, ein Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Hoffnung ist mit dem Tod von meiner Mutter bei mir verloren gegangen. Ich glaube, dass ein Mensch niemanden so sehr wie die Mutter lieben kann. Eine reine Liebe, die ich persönlich versuche an die eigenen Kinder zu übertragen. Ich hoffe mit genauso viel Erfolg wie es meine Mutter getan hat!“ ... Sanja, 44 Jahre

„In meiner Jugend gab es viele Machtkämpfe. Heute, im gereiften Alter, bin ich froh, dass ich beide habe, denn sie sind meine besten Freunde.“ ... Petra, 47 Jahre

„Meine Mutter ist alt, aber sie ist immer für ihre Kinder da und wir für sie natürlich auch.“ ... Brigitte, 50 Jahre

„Meine Eltern haben den Grundstein zu dem gelegt, was ich heute bin und mir alle meine Werte mitgegeben. Sie haben immer hinter mir gestanden, egal auf welchen Irrwegen ich war, und so bin ich unendlich dankbar und stolz, dass ich ihr Kind sein durfte und darf!“ ... Annette, 51 Jahre

„Meine Eltern haben mir immer geholfen, und ich habe immer mit meinen Eltern Urlaub gemacht.“ ... Lina, 54 Jahre

„Meine Eltern haben nie geschimpft, wir konnten über alles reden, und wir sind sehr konsequent erzogen worden.“ ... Renate, 74 Jahre

„Meine Mutter hat mir immer warme Socken gestrickt und jeden Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen. Diskutiert wurde früher nicht, wenn es einmal „Nein“ hieß, dann blieb es auch dabei, aber das hat uns nicht gestört, wir kannten es ja nicht anders. Wir waren glücklich und zufrieden mit dem, was wir hatten.“ ... Gerhard 78 Jahre



Niemand lügt so sehr wie die Eltern!

... Jugoslawisches Sprichwort

Schnupperangebote:

## „Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!“

Im Rahmen der Aktion des Deutschen Olympischen Sportbundes gibt es wieder Schnupperangebote zur Selbstverteidigung für Frauen „Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!“.

Die Angebote sind kostenlos und richten sich an alle interessierten Frauen und Mädchen. Sie können unabhängig voneinander wahrgenommen werden, in bequemer Sportkleidung. Inhalte sind u.a. Übungen zur Wahrnehmung und zur Stärkung der Verteidigungsbereitschaft.

**Berlin-Lichterfelde, Freitag, 9.3.2012, 19.00-20.00 Uhr in der Carl-Schumann-Sporthalle, Osdorfer Str. 53, 12207 Berlin. Verein Toyama e.V.**

**Berlin-Lankwitz, Mittwoch, 12.3.2012, 19.00-20.00 Uhr im Beethoven-Gymnasium, Barbarastr. 9, Alte Halle, 12249 Berlin. Verein Toyama e.V.**

Weitere Informationen und Bilder sind im Flyer enthalten, [www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitfelder/Frauen/Flyer\\_GewaltgegenFrauen\\_2011\\_final.pdf](http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitfelder/Frauen/Flyer_GewaltgegenFrauen_2011_final.pdf) oder auf der Internetseite [www.aktion-gegengewalt.dosb.de](http://www.aktion-gegengewalt.dosb.de)

Sanja Novak

**Neptun's Fisch- & Feinkost**

Ilse & Karl Ellerichmann  
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin  
Telefon 030-84 31 46 79  
Mobil 0172-3 81 18 53  
[www.neptuns-fische.de](http://www.neptuns-fische.de)

**KiReLi**

**Kinderrestaurant Lichterfelde**

Drei-Gänge-Menue  
für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro  
Montag bis Freitag, täglich geöffnet  
von 12.00-16.00 Uhr

**Wir freuen uns auf euch!**  
Schulklassen und Gruppen bitte 4-5 Tage  
vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39

**Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum  
Osdorfer Straße**

**Victor-Gollancz-Volkshochschule  
Steglitz-Zehlendorf**

**Neue Sprache – Neues Ich**

Lernen Sie eine von 40 Sprachen an  
Ihrer Volkshochschule:  
**abwechslungsreich, interessant,  
unkompliziert, nachhaltig**

Ihre Volkshochschule: [www.vhssz.de](http://www.vhssz.de)  
Beratung: Tel. 90299 2050

**hs mehr als Wissen**  
Victor-Gollancz-Volkshochschule

**Laib und Seele**

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:  
ALG; ALG II und Rente  
in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev.  
Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf und dem  
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit  
und Ausgabe der Wartenummer per Losverfahren,  
15.00-16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro: Frau Suada Dolovac  
Info/Telefon: 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum  
Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin

**Rumpelbasar  
Zehlendorf e.V.**

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:  
Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.  
Spendetelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am  
Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

**Abo-Service**

**Liebe Leser der Stadtzeitung,**  
Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: [schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de), und Sie bekommen fortan die Stadtzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

**Ihre Redaktion**

## Erfahrungen mit dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Ein Jahr danach!

Das Bildungs- und Teilhabepaket, abgekürzt BuT, ist nun schon ein gutes Jahr alt. Was es gebracht hat, fragen sich wiederholt die Profis wie auch die Eltern. Berichte wiederholen sich dahingegen, dass das Prozedere des Antrages und der Ausstellung des Berliner Bildungspasses (BB-Pass) an ein altes Lied von Reinhard Mey aus den 70iger Jahren erinnern. Darin heißt es:

„Mein Verhältnis zu Behörden war nicht immer ungetrübt. Was allein nur daran lag, dass man nicht kann, was man nicht übt. Heute geh' ich weltmännisch bei allen Ämtern ein und aus, schließlich bin ich auf den Dienstwegen so gut schon wie zu Haus. – Seit dem Tag, an dem die Aktenhauptverwaltungsstelle Nord mich per Einschreiben aufforderte: Schicken Sie uns sofort - Einen Antrag auf Erteilung eines Antragformulars -, zur Bestätigung der Nichtigkeit des Durchschriftextemplars, dessen Gültigkeitsvermerk von der Bezugsbehörde stammt, zum Behuf der Vorlage beim zuständigen Erteilungsamt ...“ usw.

Die eigentlich super angedachte Idee des BuTs, Kindern aus Familien mit geringem Einkommen einen verbesserten Anspruch auf Bildung und aufs Mitmachen am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern, erweist sich in der praktischen Umsetzung für alle Beteiligten als hoch bürokratisch, was ein Grund dafür sein könnte, dass immer noch zu wenig Berechtigte diesen BB-Pass für ihre Kinder beantragen.

So berichtete eine Mutter Folgendes: „Ich bin Mutter von drei Kindern (4, 6 und 8) und habe das Bildungspaket „leider“ beantragt. Meine Tochter nimmt in der

Kita am Musikunterricht teil, 11 Monate hat es gedauert, bis ich die Kostenübernahme bekam. Vor vier Monaten habe ich die Unterlagen der Klassenreise meiner beiden Jungs eingereicht, erst nach mehreren Nachfragen vor Ort wurden die Anträge bearbeitet. Am meisten ärgert mich, dass ich ausgelegtes Geld für Schul- und Hortausflüge nicht sofort zurückerstattet bekomme. Auf Nachfrage wurde mir gesagt, dass momentan keine Mittel zu Verfügung stehen, ich soll im März nochmal nachfragen. Das ist also das Bildungspaket, nur Rennereien, Vorrausstrecken und wenn man Glück hat, Monatespäter das Geld zurück zu bekommen.“ Kommentar einer Mutter zum Thema Bildungs- und Teilhabepaket (7. Februar 2012)

So wünschen sich sicherlich viele der Leistungsberechtigten, dass die den Kindern zustehenden Leistungen für das gemeinsame Mittagessen in Schule oder Kita, für den persönlichen Schulbedarf und die erforderlichen Fahrtkosten für den Schulweg, sofern sie für ihr Lernziel eine Förderung außerhalb der Schule benötigen, unbürokratischer zu beantragen und zu erhalten sind. Das gleiche gilt für den Sportverein, die Musikschule oder die Teilhabe, bei kulturellen Aktivitäten mitzumachen und bei Ausflügen der Schule oder der Kita dabei sein zu können.

Beate Eichhorn

**Spenden für  
das Stadtteilzentrum**  
... denn das Gute liegt so nah!  
[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)  
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200



### Tierarztpraxis Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36  
12207 Berlin  
Tel. 030 - 773 83 21  
Fax. 030 - 770 20 40

[www.tierarztpraxis-soerenzen.de](http://www.tierarztpraxis-soerenzen.de)

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,  
auch an Sonn- und Feiertagen



LOHNSTEUERHILFEVEREIN e.V.

### Herma Schendler

Steuerberatung für Arbeitnehmer und Rentner

Wir beraten Sie im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß §4, Nr. 11 StBerG

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz  
Telefon 030/7 74 34 29 • Fax 030/76 67 93 03  
E-Mail [hs@herma-schendler.de](mailto:hs@herma-schendler.de) • [www.herma-schendler.de](http://www.herma-schendler.de)

## Wenn Kinder flügge werden

Schon mit der Geburt beginnt die Ablösung des Kindes von den Eltern. Loslösung wird deutlicher, wenn das Kind die ersten selbstständigen Schritte macht. Kompetente Eltern regen das Streben des Kindes nach Autonomie an, weil sie wollen, dass es zu einem selbstbewussten und unabhängigen Menschen heranwächst.

Der Ablöseprozess setzt sich während der ganzen Kindheit fort. Besondere Einschnitte sind das Aufsuchen einer Spielgruppe, der Eintritt in den Kindergarten, in die Schule und die Berufsausbildung. Die Eltern bereiten sich gut auf die wirkliche Ablösungsphase in der Adoleszenz (Pubertät) vor, wenn sie die in jeder neuen Phase entstehenden Freiräume für andere Lebensaufgaben nutzen.

In der Adoleszenz nimmt der Einfluss der Eltern zugunsten gleichaltriger Jugendlicher, drastisch ab. In dieser Zeit grenzen sich Jugendliche bewusst von den Eltern ab und entwickeln eigene Wertvorstellungen, die u. U. nicht mehr mit den Werten der Familie übereinstimmen. Besonders konservative, wertbewusste Eltern leiden darunter, dass ihre Werte entwertet werden. Mitunter werden ihnen die eigenen Kinder ganz fremd, und sie erleben sie als kleine Monster, die ihnen das Leben schwer machen.

Das Selbstwertgefühl der Jugendlichen ist oft noch sehr labil, wenn sie sich auch nach außen selbstsicher und „cool“ geben. Umso wichtiger ist es für sie, eine gewisse Solidarität mit den Eltern zu erleben, obwohl sie sich auch mitunter gegen sie stellen müssen, um ihre eigene Identität zu finden. Zwar bieten die Altersgenossen eine gewisse Geborgenheit. Sie können aber nicht die liebevolle, oft aber auch leidvolle und schmerzliche Auseinandersetzung mit den Eltern ersetzen.

Jugendliche konfrontieren ihre Eltern oft sehr heftig mit Vorwürfen, was sie alles in der Erziehung falsch gemacht haben. Leider neigen viele Eltern dazu, sich reflexartig zu verteidigen und sich der Auseinandersetzung zu entziehen, statt die Kinder zu ermuntern, offen fortzufahren. Dadurch verwirken sie die Chance einer von Unstimmigkeiten und Missverständnissen bereinigten Beziehung. Im Grunde wünschen sich die sich beklagenden Kinder nur, dass man ihnen wirklich zuhört und vielleicht auch mal zugesteht, dass es nicht immer richtig war, wie sich „die Großen“ verhalten haben, es aber damals nicht besser konnten. Versuchen Eltern nicht wenigstens, die Perspektive ihrer fast erwachsenen Kinder einzunehmen, werden diese ihren Groll nicht überwinden und es besteht die Gefahr einer starken – oft langjährigen – Distanzierung.

Zwar sind Eltern seit der Geburt ihrer Kinder darauf vorbereitet, dass diese sich irgendwann ablösen werden, und sie teilen dieses Schicksal mit allen anderen Eltern, aber das heißt keineswegs, dass sie darüber keinen Schmerz empfinden und auch ausdrücken dürfen. Oft quälen sie sich auch mit Sorgen über das Wohlergehen ihrer Kinder, über deren Leben sie nun keine vollständige Kontrolle mehr haben. Für viele Eltern ist es schwer, ihre Kinder im Vertrauen auf

deren Fähigkeiten wirklich frei zu lassen und den zukünftigen Lebensweg mit einem etwas distanzierten Interesse zu verfolgen, im Vertrauen darauf, dass die Jugendlichen selbst entscheiden können, was für sie richtig ist.

Je mehr sich Eltern durch die Beziehung zu ihren Kindern definiert haben, desto schmerzhafter ist für sie das Loslassen der Kinder, desto eher haben sie das Gefühl, ihren zentralen Lebensinhalt verloren zu haben. Mitunter haben sie durch ihre Erziehungsaufgabe das Bewusstsein, für die eigene Identität verloren. Sie waren jahrzehntlang Vater und Mutter. Nun müssen sie sich wieder auf sich selbst besinnen und ihrem Leben einen neuen Inhalt geben.

Jetzt ist es auch an der Zeit, Verhaltensmuster abzulegen, die das Selbständigwerden der jungen Erwachsenen behindern. Es ist nicht mehr angebracht, sie unerwünscht zu beraten, sie zu bevormunden, zu kontrollieren oder Schuldgefühle zu erzeugen, wenn sie nicht den Erwartungen der Eltern entsprechen. In der Regel bewährt es sich, Grenzen zu setzen und auch selbst entsprechende Grenzen einzuhalten, um konfliktfrei miteinander umzugehen. Weder ist es angebracht, in die Wohnung des Kindes ungefragt einzudringen und sich in alles einzumischen, noch sollten Kinder selbstverständlich und immerzu Hilfeleistungen und materielle Zuwendungen erwarten.

Kinder zu erziehen, ist eine schwere und sehr komplexe Aufgabe, bei der jeder Mensch auch Fehler machen darf. Wenn Kinder sich zu unabhängigen erwachsenen Personen entfalten dürfen, werden sie ihren Eltern in Zuneigung verbunden sein, denn sie wissen, was sie ihnen zu verdanken haben. Die Eltern-Kind-Beziehung kommt auf eine gleichberechtigte Ebene, auf der sich Eltern und Kinder gegenseitig achten und wertschätzen. Kinder fühlen sich nicht mehr abhängig, und Eltern werden das Loslassen ihrer Kinder nicht als Verlust erleben, sondern als Vollendung einer Aufgabe, auf die sie stolz sein können.

Gabriele Maushake

Vortrag:

### Geschwisterbeziehungen

Liebe – Rivalität – Entfremdung – Versöhnung

Die Beziehung zu unseren Geschwistern ist in der Regel die längste Beziehung in unserem Leben. Sie ist geprägt von Nähe, Verbundenheit und Vertrauen, oft aber auch überschattet von Eifersucht und Konkurrenz. Es kann auch zu gegenseitiger Ablehnung und Entfremdung kommen.

Der Vortrag hat folgende Schwerpunkte:  
• Geschwisterkonstellationen • Geschwisterliebe • Geschwister rivalität • Entfremdung • Wege der Versöhnung.

Dienstag, 13. März 2011, 19.30 Uhr

Gutshaus Lichterfelde,  
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin

Kosten: 8 € (ermäßigt 6 €), Anmeldung: Gabriele Maushake, Dipl.-Psychologin, Telefon/Fax: (030) 7 71 54 88, E-Mail: [gabriele.maushake@t-online.de](mailto:gabriele.maushake@t-online.de)



# März 2012 - Termine

## Kinder + Jugendliche

**Angebote im „kieztreff“,  
Info/Kontakt 39 88 53 66:**

**Basteln für Kinder mit ihren Eltern**  
Das Basteln findet in zwei Gruppen statt. Anmeldung für eine Gruppe erwünscht. Das Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch von FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr. Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

**Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer**

Im „kieztreff“ gibt es ein Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Während die Eltern im Café einen Kaffee genießen, können die Kleinen unter Aufsicht malen, puzzeln, im großen Garten Ball spielen und vieles mehr. Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr.

**Lesungen für Kinder**  
Märchen und Geschichten werden von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr.

**Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,  
Info/Anmeldung 75 51 67 39:**

**Ständige Angebote in der Osdorfer:  
Schülerclub (ab 6 Jahre):**  
Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.  
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!  
Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

**Kinderbereich (6-13 Jahre):**  
Mo., Di., Do., Fr., 14.00-19.00 Uhr,  
Mi., 15.00-18.00 Uhr,  
auch in den Ferien.

**Jugendbereich (14-21 Jahre):**  
Mo., Di., Do., Fr., 17.00-20.00 Uhr,  
Mi., 17.00-18.00 Uhr,  
auch in den Ferien.

**Mini Stars Tanz-AG mit Ania**  
Mo., 14.30-15.30 Uhr.

**Mädchensport (Jugendbereich) mit Tina**  
Sporthalle Mercator Grundschule,  
Mo., 18.00-19.00 Uhr.

**Die Tanz Zwerge**  
Neue Tanzgruppe mit Ania für Kinder von 3 1/2 - 5 Jahren.  
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

**Wii-Abend für Kinder und Jugendliche**  
Mo., 17.00-19.00 Uhr.

**Band-AG mit Kristoffer**  
Mo., 18.00-19.00 Uhr.

**Offenes Tonstudio**  
Mo., 19.00-19.45 Uhr.  
Singen, Rappen, Beats basteln, Aufnahmen und Mischen. Hier lernt ihr von der Pieke auf, wie's geht! Nur nach Anmeldung bei Kristoffer Baumann.

**Musikalische Früherziehung**  
Di., 15.45-16.30 Uhr.  
Grundlagen der Musiktheorie und erste Versuche auf den Instrumenten. Nur nach Anmeldung mit Tina Wagner.

**Teenie Stars Tanz-AG**  
Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

**Gitarrenunterricht**  
Di., 17.30-18.15 Uhr.

Begleitet von Kristoffer.

**Ballspiele für Kinder mit Sarah + Tina**  
Sporthalle Giesensdorfer Grundschule,  
Do., 16.00-18.00 Uhr.

**Berufsberatung mit Kristoffer**  
Do., 17.00-18.00 Uhr.

Kristoffer hilft euch, Bewerbungen zu schreiben und passende Stellenangebote für euch zu finden!

**Karaoke für Kinder und Jugendliche**  
Do., 17.00-19.00 Uhr.

**Nachhilfe**  
mittwochs und freitags,  
14.00-19.00 Uhr.  
Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 2 € pro Termin. Geringverdiener in Absprache. Jedes Kind kann einen Termin pro Woche in Anspruch nehmen.

**Kochen/Abendbrot für alle mit Tina**  
Spontane Aktion. Zusammen mit Tina könnt ihr leckere Gerichte zubereiten

**Schularbeitshilfe**  
Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

**Angebote im März:**

**Beauty Tag**  
Fr., 2.3.2012, 14.30-16.30 Uhr.

**Tischtennisturnier**  
Mo., 5.3.2012, 17.00-19.00 Uhr.

**Parkplatzwand besprühen**  
über mehrere Wochen intensiv mit Jugendlichen vorzubereiten (Zeichnen, üben, Ideen für eigene Bilder entwickeln). Durchführung: 6. + 7.3.12 ab 16.00 Uhr.

**Putztag**  
Fr., 30.3.2012, 16.00-19.00 Uhr.

**Kinder- und Jugendhaus Immenweg,  
Info/Anmeldung 75 65 03 01**

**Hausaufgabenbetreuung**  
in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Mit Tafel zum Üben sowie eigenem PC für Referate, Internet-Recherche usw. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics. Täglich 12.00-19.00 Uhr.

**Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern**  
Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoroom mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr

oder So., 14.00-17.00 Uhr.  
Jörg Backes, Spende gern gesehen – dies können auch Naturalien sein. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

**Kreativität und Kraft**  
Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder in Gruppen, ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen. Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen. Mi. + Do., ab 16.00 Uhr. Beide Gruppen sind voll, zwei neue Gruppen sind geplant. Bei Interesse bitte nachfragen, die Zeiten werden bedarfsorientiert festgelegt.

## Erwachsene

**Angebote im „kieztreff“,  
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:**

**Nachbarschaftscfé**  
hat täglich (außer mittwochs) von 9.00-17.00 Uhr für Sie geöffnet.

**Malwerkstatt**  
Mi., 9.30-12.00 Uhr,  
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

**Eltern/Großeltern-Café**  
Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr. Fr., 10.00-12.00 Uhr.

**Deutschkurs für ausländische Frauen**  
Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos. Mo., 10.00-12.00 Uhr.

**Singekreis**  
Der Singekreis pausiert zurzeit. Es werden noch Menschen mit Spaß am gemeinsamen Singen gesucht. Sobald ausreichend Teilnehmer vorhanden sind, startet der Singekreis wieder.

**Polizeisprechstunde**  
Jeden 1. Donnerstag im Monat, 17.00-20.00 Uhr.

**Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!**

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

**Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre**  
Der Englisch- Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf eine Warteliste eintragen lassen!

Wir treffen uns immer montags von 16.00-17.00 Uhr. Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, der diesen Kurs ehrenamtlich und kostenlos anbietet.

**Ehrenamtliche Mitarbeiterin für Hausaufgabenhilfe/Nachhilfe für Grundschulkindern gesucht.**  
Unsere kleine Nachbarschaftseinrichtung wird von vielen Familien besucht, deren Kinder am Nachmittag Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen. Bitte im „kieztreff“ unter Telefon 39 88 53 66 Frau Schumann melden. Herzlichen Dank!

**Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,  
Info/Anmeldung 84 41 10 40:**

**In unserer Canastagruppe** sind noch Plätze frei!  
Mo., 13.00-17.00 Uhr.  
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

**Die Mantra-singende Gruppe** freut sich über neue Interessierte. Jeden 1. Mittwoch im Monat, 18.00-19.30 Uhr, einfach vorbei kommen und ausprobieren.

**Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde** Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Fr., 17.00 Uhr Qi Gong, 18.00 Uhr Taijiquan. Info/Anmeldung Telefon 50 18 77 86 / 0177/3 98 33 26.

**Die kreative Malgruppe** nimmt noch jemanden in ihrer Gruppe auf, Di., 16.30-19.30 Uhr, pro Termin/ Person 1 €.

**Gedächtnstraining** immer dienstags von 10.00-11.30 Uhr und von 12.00-13.30 Uhr. Sie können jederzeit dazu kommen.

**Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei.  
Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45.**

**Walking im CityVillage**  
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung. Mi., 12.00-13.00 Uhr. Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße.

**Bodyfit Aerobik 30+**  
Aerobik und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30. Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

**CityVillage Sprechstunde**  
Sprechen Sie mit uns über Wünsche und Anregungen zur Gestaltung der Nachbarschaft. Mo., 15.00-17.00 im CityVillage Info-Point, Scheelestraße 114 Mi., 14.30-16.30 Uhr im Seniorenzentrum Scheelestraße.

## Nachbarschaftscfé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 84 41 10 40

Frühstückbuffet von 9.15-12.30 Uhr.  
Kaffee und Kuchen von 14.00-16.30 Uhr.

**Wir haben freie Plätze!**



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

# Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

## Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße.  
Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:

Für Informationen, Fragen und Wünsche steht Kristoffer Baumann immer mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, zur Verfügung.

### Wöchentliche Veranstaltungen:

#### ■ Linedance-Kurs im Seniorenzentrum

Schwingen Sie das Tanzbein zur Countrymusik.  
Freitags, 18.00-19.30 Uhr.

#### ■ Unsere kleine Nähstube

Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00-12.00 Uhr können Sie sich mit Hilfe von Frau Trippler der Handarbeit widmen (wie z.B. Nähen). Kosten: 1 € pro Person/Anwesenheitstag.

#### ■ Computernutzung im Internetcafé

Mi., 14.30-16.30 Uhr können Sie unsere Computer nutzen.  
Kosten 1 € je angefangene Stunde.

#### ■ Computergrundlagen im

Seniorenzentrum Scheelestraße  
Für Anfänger und Fortgeschrittene, 1 x wöchentlich jeweils Mi., 11.00-13.00 Uhr, Do., 11.00-13.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-12.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10 € pro Doppelstunde. Informationen zu Kursterminen und Inhalten im Servicebüro.

#### ■ Zauber des Aquarells

Do., 15.00-17.00 Uhr.  
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin, Telefon 7 72 31 67.

#### ■ Qi Gong-Kurs für Senioren

Montags, 11.45 Uhr im Saal Seniorenzentrum Scheelestraße, Informationen: Matthias Winnig, Telefon 50 18 77 86 oder 0177/3 98 33 26

**Spenden für  
das Stadtteilzentrum  
... denn das Gute liegt so nah!**

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00  
Ktn 3017 200



## Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“,  
Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:

#### ■ März-Brunch

Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 6.3.12 gebeten. Do., 8.3.2012, 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

Veranstaltungen im Gutshaus  
Lichterfelde, Infos/Anmeldung  
Telefon 84 41 10 40:

#### ■ Bürgerstammtisch im Gutshaus Lichterfelde

Wir setzen uns für eine Tempo 30 Zone am Hindenburgdamm zwischen Bäkestraße und Klingsorstraße ein. Dazu laden wir zum Bürgerstammtisch am 9.3.2012 von 15.30-16.30 Uhr ein.

#### ■ Vortrag: Geschwisterbeziehungen Liebe – Rivalität – Entfremdung – Versöhnung

Dienstag, 13. März 2011, 19.30 Uhr  
Kosten: 8 € (ermäßigt 6 €), Anmeldung: Gabriele Maushake, Dipl.-Psychologin, Tel./Fax: (030) 7 71 54 88, E-Mail: gabriele.maushake@t-online.de (siehe Seite 5)

#### ■ Feldenkraiskurs

Der für den März angekündigte Feldenkraus Kurs muss leider verschoben werden. Es wird jedoch eine Warteliste geführt. Bei Interesse bitte bei Frau Kolinski im Gutshaus Lichterfelde melden.

■ **Veranstaltungen im KiJuNa –  
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum,**  
Infos/Anmeldung  
Telefon 75 51 67 39:

**Einladung zum Vortrag Familienrecht  
Scheidung, Unterhalt und Sorgerecht**

**Bilgilendirme toplantisina davet**  
Konu: Aile Hukuku  
**Bosanma, Nafaka ve Velayet**  
Der Vortrag findet am 22. März 2012 ab 16.00 Uhr statt. Die Dauer wird voraussichtlich eine Stunde betragen. Das Thema der Veranstaltung wird das Familienrecht sein. Ich werde über die Themen Scheidung, Unterhalt und das Sorgerecht in deutscher Sprache referieren. Ayse Adam, Rechtsanwältin.

#### ■ Rechtsberatung im KiJuNa

Frau Adam bietet künftig eine Rechtsberatung, Familien-, Sozial- und Zivilrecht, im KiJuNa an. Sie findet jeden 2. + 4. Dienstag im Monat jeweils von 12.00-13.00 Uhr statt. Die nächsten Termine sind der 20.3., 10.4. und 24.4. Anmeldung dringend erforderlich unter der Telefonnummer 030/84 41 10 40.

## Netti 2.0

Leider fallen ab Mitte März bis auf weiteres die **Workshops** aus. Der Mädchen- und Frauenstammtisch, der jeden 1. Samstag im Monat stattfindet, ist davon nicht betroffen. Nächster Stammtisch 3. März ab 11.00 Uhr.

Das **Videoprojekt** trifft sich jeden Dienstag von 16.30-18.00 Uhr.

Alle Informationen und Kurse der Computerwerkstatt **Netti 2.0** können Sie im **Netti 2.0** erfragen oder auf der Internetseite <http://www.computerbildung.org/netti-20-homepage.html> einsehen. Bei Interesse melden Sie sich im **Netti 2.0**, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 030/20 18 18 62 oder per E-Mail [netti2@computerbildung.org](mailto:netti2@computerbildung.org)

### „Klamöttchen“ – Kleider für Kids!

Mo.-Fr. von 9.00-14.00 Uhr  
Kindergarderobe für 0,50 € pro Kleidungsstück!  
KiJuNa – Kinder-, Jugend- und  
Nachbarschaftszentrum

Über Spenden jeglicher Art von Kinderkleidung, Kinderschuhe, Spielzeug, Schulbedarf etc. würden wir uns sehr freuen! Alle zu spendenden Sachen können in den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. abgegeben werden.

### Neue Kita-Plätze bei den Lichterfelder Strolchen



Die Kita Lichterfelder Strolche wird um eine Gruppe mit 15-22 Plätzen erweitert.

Die Lichterfelder Strolche sind in den Räumen des Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrums Osdorfer Straße beheimatet. Vorabinfos finden Sie unter [www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de).

Genaue Informationen geben Ihnen Heike Steinitz, Telefon 75 51 67 38 oder Anke Eichner, Telefon 84 41 10 43.

Wir freuen uns auf Ihre Kinder!

## Herzlichen Dank!



Fotos: SzS

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau Fröhlich-Duy!

Jeden Montag dürfen sich die Kollegen aus dem Gutshaus fünf kleine Gestecke für die Tische im Café abholen, die von Frau Fröhlich-Duy gespendet werden. Und das sieht wirklich schön aus und unterstützt die gemütliche Atmosphäre. Klasse!

Blumen Ewert  
Ingeborg Fröhlich-Duy  
Hindenburgdamm 85A, 12203 Berlin

STADTTEILZENTRUM  
STEGLITZ e.V.

Wer keine Halle hat,  
baut sich eine!

Es geht weiter ...

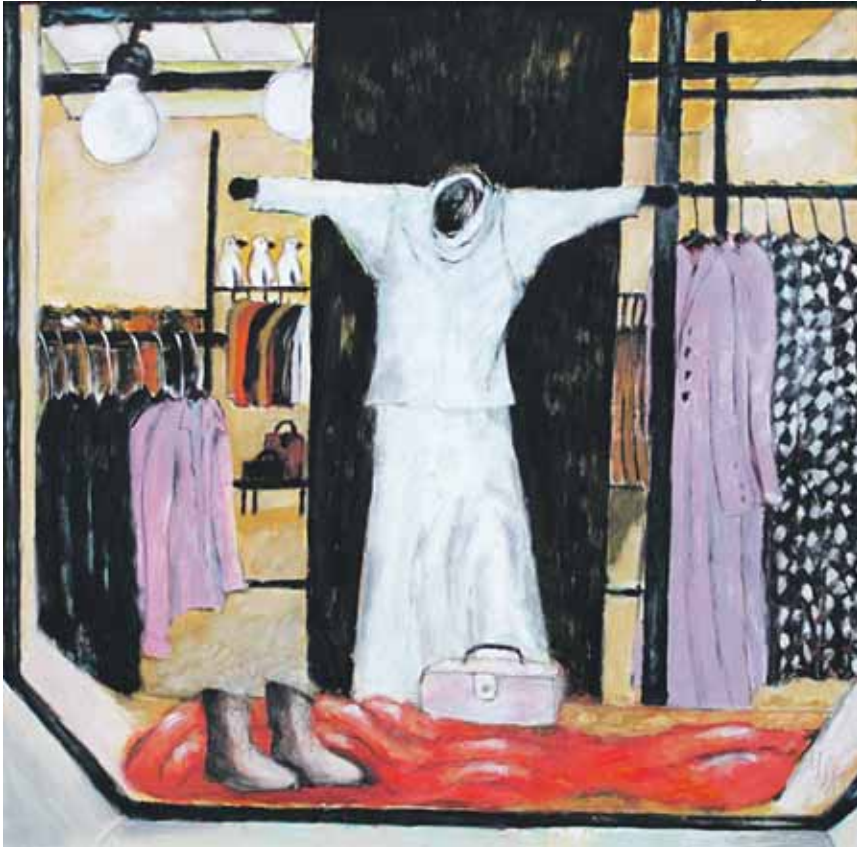


Jeder Euro hilft!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200  
[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

**Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.:** • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Die Happy Laner • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Die Giesensdorfer • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Die Frankenfelder • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Die Bechsteiner • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 75 51 67 38. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36 42 06 61.

Foto: Kulturamt Steglitz-Zehlendorf



Uta Schwarz-Korth: Ein Kreuz mit der Kleidung, 2009, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm

Ausstellung

## Uta Schwarz-Korth Die Kleiderfrage

Die Malerin Uta Schwarz-Korth hat seit vielen Jahren ein zentrales Thema: Bekleidung. Sie malt Mäntel, Schuhe, Kleider oder Krawatten – einfach so oder als Schaufensterauslage.

Die realistischen Darstellungen sind buchstäblich ohne Kopf und Krage. Und ohne Schaufensterpuppen. Einige werden von klassischen Schneiderbüsten getragen. Menschen bildet Uta Schwarz-Korth nicht ab – trotzdem sind sie auf subtile Weise anwesend.

Die Garderobe wird nicht auf einem Laufsteg präsentiert, manche Kleidungsstücke und damit die unsichtbaren Träger/innen sind jedoch „in Bewegung“. Andere wirken wie erstarrt in den Konventionen der „Kleiderfrage“.

Uta Schwarz-Korth wurde 1939 in Berlin-Zehlendorf geboren. Sie studierte Malerei, Grafik, Anglistik und Kunstpädagogik und hat viele Jahre als Kunsterzieherin gearbeitet.

Die Ausstellung ist zu sehen in der Schwartzschen Villa, Grunewaldstr. 55, Berlin-Steglitz (U-Bahn Rathaus Steglitz). Bis 18. März. Di.-Fr./So., 10.00-18.00 Uhr, Sa., 14.00-18.00 Uhr, Eintritt frei.

PM

## Oper mal anders

Eine musikalische Opernreise mit Richard Vardigans (Klavier und Erzählung)

Richard Wagner

### Parsifal

Erlösung durch Auflösung

Für die ehrwürdigen Zeremonien am Hofe des Gralskönigs zeigt der „reine Tor“ kein Verständnis. Durch Mitleid gelangt Parsifal doch zur Reife und wird so zum Erlöser nicht nur zweier Menschen sondern einer ganzen Gemeinschaft.

Richard Vardigans erzählt und spielt Richard Wagners „Schwanengesang“, bei dem die musikalische Auflösung zum Symbol der Erlösung selbst wird.

Sonntag, 1. April 2012, Beginn 19 Uhr  
Schwartzsche Villa – Großer Salon  
Grunewaldstraße 55, Berlin-Steglitz.  
Eintritt 10 € (Studierende, Schüler,  
Arbeitslose 8 €) zzgl. VVK. Gebühr

Vorverkauf: Dussmann KulturKaufhaus, Friedrichstr. 90  
KOKA 36, Oranienstr. 29, Kreuzberg  
Tel 030 61101313. E-Mail: talking-about-opera@web.de

### Oper mal anders (Oma)

Richard Vardigans – Dirigent und Pianist – entführt Sie in eine Welt von Liebe, Eifersucht, Rache und (wenn's sein muss) Mord! Bei „Oma“ gibt es keinerlei Ablenkungen wie etwa durch schöne Sängerinnen, imposante Bühnenbilder oder farbenprächtige Kostüme. Richard Vardigans allein am Klavier begeistert seine Gäste mit einer einzigartigen Mischung aus fachkundigem Wissen, pianistischer Virtuosität und seinem unverwechselbaren englischen Humor. So bietet er den Besuchern heitere Einblicke in die nicht immer ganz glaubwürdige und doch faszinierende Welt der Oper.

[www.talking-about-opera.de](http://www.talking-about-opera.de)

Richard Vardigans

Lesung  
Zugabe! Bilder mit Worten.

## Kleider machen Leute

Der Schauspieler Leo Solter liest in der Ausstellung „Die Kleiderfrage“ Gottfried Kellers Novelle aus dem Jahr 1874.

„Kleider machen Leute“ erzählt die Geschichte des Schneidergesellen Wenzel Strapinski, dessen Armut wegen seiner sorgfältigen Kleidung unsichtbar ist. Prompt wird er für einen polnischen Grafen gehalten.

Dienstag, 6. März, 16 Uhr

Schwartzsche Villa, Galerie.

Veranstalter: Kulturamt Steglitz-Zehlendorf. Eintritt: 2 €. Karten an der Tageskasse. Informationen: 90299-23 02

[www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)

PM

Seniorin mit Hobby Gartenarbeit sucht eine **kleine abgeschlossene Wohnung in Steglitz-Zehlendorf**, ev. auch innerhalb von Generationswohnen. Kontakt: Telefon 030/81 09 99 00.

### Besuchen Sie uns im Internet!

Auf unserer Internetseite finden Sie Termine und Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten und Partnern ebenso wie News aus dem Bildungsbereich.

[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

STADTTEILZENTRUM  
STEGLITZ e.V.

Wer keine Halle hat,  
baut sich eine!

Es geht weiter ...



Jeder Euro hilft!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200

[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

Baby-Basar am Sonnabend, den 17. März 2012 in der Zeit von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr und am Sonntag, den 18. März 2012 in der Zeit von 11.00 bis 13.00 Uhr im Gemeindehaus der Kirchengemeinde Dahlem, 14195 Berlin, Thielallee 1+3.

Paar (50 und 52 J. alt) sucht ruhige **1,5- bis 2-Zimmerwohnung** bis 570 Euro Warmmiete in Teltow oder Zehlendorf. Telefon 0152/53 30 62 53 oder 0179/3 94 15 17.

# socialNC

## Wer kein Netzwerk hat, macht sich eins.

Jetzt kostenlos  
registrieren!



soziales engagement 2.0



[www.socialNC.de](http://www.socialNC.de)





Computerbildung ist ein gemeinnütziger Verein, der in allen relevanten Bereichen der modernen Nutzung von Computern und Neuen Medien Wissen vermitteln möchte.

Für unsere Projekte suchen wir interessierte Mitarbeiter, die Lust haben, sich im Bereich der Neuen Medien zu engagieren. Sie müssen kein Profi sein, wenn Sie unseren Mitgliedern bei ihren meist alltäglichen Problemen zur Seite stehen, sondern Sie können im Rahmen der Tätigkeiten noch viel EDV-Erfahrung erwerben.

Eine Mitgliedschaft im Verein kostet nur fünf Euro im Monat. Dafür können Sie die Computer im Netti 2.0 und Netti 3.0 zu den Öffnungszeiten nutzen und sich mit ihren Fragen an die Mitarbeiter und Vereinsmitglieder wenden. Wenn Sie mal Malaisen mit ihrem Computer haben, werden wir Ihnen helfen und diagnostizieren Fehler, installieren Software oder machen ihr System wieder flott. Folgen Sie uns in die Tiefen des Kaninchenbaus der Computertechnologie, online unter [www.Computerbildung.org](http://www.Computerbildung.org), [www.Netti2.de](http://www.Netti2.de) oder [www.Netti3.de](http://www.Netti3.de). Oder kommen Sie einfach vorbei:

**Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin-Steglitz. Netti 3.0, Scharnweberstraße 25, 12587 Berlin-Friedrichshagen.**

In vollem Gange ist unser Videoprojekt, das eine Musik-Dokumentation produziert. Das Projekt trifft sich dienstags ab 16.30 Uhr.

## Netti 2.0

### Vorlagen aus dem Internet

Viele Programme, insbesondere Büroprogramme, enthalten schon eine Vielzahl an Vorlagen, die man im täglichen Leben braucht. Noch mehr Vorlagen können aber nicht schaden, falls man doch mal eine ungewöhnliche Vorlage braucht oder seine Dokumente und Tabellen von den vielen Standardvorlagen abheben möchte.

Natürlich ist die beste Vorlage immer noch die persönliche, selbstgemachte. Wem das aber zu lästig oder kompliziert ist, der kann unter [www.openclipart.org](http://www.openclipart.org) unter tausenden auswählen. Für die Textverarbeitungsprogramme OpenOffice/LibreOffice finden Sie allerlei Vorlagen unter:

[http://extensions.services.openoffice.org/project/SunTemplatePack\\_1\\_de](http://extensions.services.openoffice.org/project/SunTemplatePack_1_de),  
<http://extensions.services.openoffice.org/de/project/TemplatePackII> und  
<http://libreplanet.org/wiki/Group:OpenOfficeExtensions/List>

### In eigener Sache

Ab Mitte März stehen uns leider zwei Ansprechpartner im Netti 2.0 nicht mehr zur Verfügung. Deswegen müssen wir unser Angebot vorerst reduzieren. Insbesondere sind unsere Workshops davon betroffen. Es werden bis auf weiteres nur der Mädchen- und Frauenstammtisch und der Videokurs stattfinden. Alle weiteren Kursangebote werden gesammelt und durch unsere Dozenten organisiert. Dazu möchten wir Sie einladen, sich im Netti 2.0 für das Angebot vormerken zu lassen, das Sie interessiert, zum Beispiel Windows- oder Internet-Grundlagen, Textverarbeitung oder Tabellenkalkulation.

Um die Öffnungszeiten des Netti 2.0 nicht reduzieren zu müssen, suchen wir interessierte Mitglieder, die im Netti 2.0 während der Öffnungszeiten verlässlich anwesend sind. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei Thomas Siems oder Roman Tismer im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.



## „Starke Eltern – starke Kinder“®

Ein Kurs für Eltern mit Kindern im Vor- und Grundschulalter

**Kennen Sie das auch? • „Das habe ich Dir doch schon hundertmal gesagt ...!“ • „Musst Du Dich immer mit Deiner Schwester streiten ...?“ • „Wenn Du nicht gleich kommst, gehe ich alleine ...!“**

Der Elternkurs vermittelt neue Ideen und Wege, mit Konflikten und Unsicherheiten im Erziehungsalltag umzugehen. Neben kurzen Einheiten zu Kommunikation, Bedürfnissen und Entwicklung von Kindern, ist der Austausch mit anderen Eltern wichtig. Dabei werden Sie von einer erfahrenen Elternkursleiterin unterstützt. Anhand von Beispielen aus dem Alltag werden folgende Themen besprochen: • Welche Bedürfnisse habe ich und jedes Familienmitglied? • Was kann ich tun, um gelassener mit Stress und Konflikten in der Familie umzugehen? • Was ist mir in der Erziehung wichtig? • Wie setze ich Grenzen und welche Konsequenzen machen Sinn? • Wie können Kinder Selbstvertrauen und Selbständigkeit lernen?

Beginn: 1. März 2012, donnerstags, 20.00-22.00 Uhr, 8 Treffen und ein Nachtreffen. Leitung: Marion Reuschel.

Ev. Dorfkirchengemeinde Lankwitz, Alt-Lankwitz 15, 12247 Berlin. Kosten: 45,00 €, Paare zusammen 72,00 €, Ermäßigung auf Nachfrage. Anmeldung: bis zum 20.2.2012 unter Telefon 83 90 92 44 oder per Mail an [familienbildung@dwstz.de](mailto:familienbildung@dwstz.de). Sollten Sie Interesse haben teilzunehmen, obwohl der Kurs schon angelaufen ist, melden Sie sich unter Telefon 83 90 92 44. Manchmal stehen noch Plätze für „Nachrücker“ zur Verfügung. Im Herbst ist ein weiterer Kurs geplant, für den sie sich auch jetzt schon anmelden können.

Petra Drachenberg,  
 evangelische Familienbildung  
 im Kirchenkreis Steglitz

## „Blöde Mama“

**Maximilian lässt sein Spielzeugtelefon bedrohlich dicht an Mamas guter Vase durch die Luft kreisen. Karlotta kommt nach der langen Gute-Nacht-Geschichte und dem Kuschnel mit Mama trotzdem noch drei Mal aus dem Bett – immer mit anderen Vorwänden ...**

Was tun Eltern in solchen Momenten? Und was davon ist hilfreich? Wir sehen Filmsequenzen zum ganz normalen Erziehungsalltag (Konflikte, Schlafen gehen...) die dazu anregen, nachzudenken und mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen über Fragen wie: „Was mache ich üblicherweise in solchen Situationen?“, „Ist es das, was ich eigentlich tun will?“ und „Gibt es noch andere Möglichkeiten, zu reagieren?“ Seien Sie herzlich eingeladen.

Dienstag, 13.3.2012, 20-22 Uhr. Ev. Johannesgemeinde, Ringstr.36, 12205 Berlin. Leitung: Frau Drachenberg. Anmeldung bis zum 6.3. 2012 unter Telefon 83 90 92 44, kostenfrei.

Ev. Familienbildung

## PuK - Paten und Kinder



Nachts, wenn alle Leute schlafen, dann springt und hüpfert er umher – der Puk. Er ist ein kleiner Hausgeist, der – solange er nicht geärgert wird – alle Arbeiten im Haushalt erledigt. Als „Dank“ reicht ihm ein kleines Schüsselchen Gerstengrütze mit viel Butter. Er ist nur eineinhalb Handlängen groß und kann sich unsichtbar machen.

Diese kleine nordische Sagengestalt ist es, die als Assoziation ganz bewusst gewählt wurde, als es darum ging, einen Namen für eine Organisation zu finden, in der Patenschaften aufgebaut werden: „Paten und Kinder“ (PuK) ist ein Projekt des Kinder- und Jugendhilfe-Verein NHW (Nachbarschaft hilft Wohngemeinschaft). Erwachsene, die Lust haben sich auf Kinder einzulassen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen wollen, können innerhalb dieses Programms eine Patenschaft übernehmen. Hiermit ermöglichen sie nicht nur positive Erfahrungen für die Kinder, sie schaffen auch einen ganz neuen Lebensinhalt für sich. Bisher Kinderlose egal welchen Alters können so zum Beispiel Anteil am Leben und der Entwicklung eines Kindes haben. Sie können die warmherzige Kinderliebe spüren, ohne zu viel von ihrem Leben verändern zu müssen. Ein paar Stunden im Monat sind dankbare Momente für alleinerziehende Eltern und ihr Kind. Die dadurch entstehende Entlastung führt schon oft zu einem besseren Familienleben. Sie bringt für alle Beteiligten eine positive Erfahrung und gibt dem Leben einen tieferen Sinn.

Ein erstes Kennenlernen kann so einfach sein. In der Geschäftsstelle des Vereins treffen sich die Eltern mit den zukünftigen Paten. In der Regel beschnuppern sich die Parteien für ca. zwei Monate, um dann sicher zu sein, ob diese Verbindung eine Zukunft hat. Wenn es zu einer Patenschaft kommt, dann steht dem gemeinsamen Kochen, Basteln, Gärtnern oder Ausflügen nichts mehr im Weg.

Projektkoordinatorin NHW e.V.  
 Geschäftsstelle, Drakestrasse 30,  
 12205 Berlin

## Lust auf ein Ehrenamt?

**Wir suchen dringend Hilfe im ehrenamtlichen Bereich für verschiedene Einrichtungen.**

Ob im Nachbarschaftscafé, im Kinderrestaurant KiReLi, im Klamöttchen – Kleider für Kids – wir können ihre Hilfe gut gebrauchen. Informationen bei Frau Kolinski im Gutshaus Lichterfelde, Telefon 84 41 10 40.

## Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

**Donnerstags, 14-tägig:  
 Elternunterhalt, Mietrecht,  
 Arbeitsrecht  
 16.00 – 18.00 Uhr,  
 Telefon 84 41 10 40  
 Nur mit Anmeldung!  
 Rechtsanwalt Andreas Krafft**

## ... ärztliche Randnotiz

Der libanesisch-amerikanische Dichter Khalil Gibran (1883-1931) beschreibt in „Von den Kindern“ Eltern als „die Bogen, von denen eure Kinder als lebendige Pfeile abgeschneit werden“(1). Was geben wir unseren Kindern mit auf ihre Reise?

Zum einen Teile der elterlichen Gene: neu gemischt und gleichzeitig mit Erinnerungen aus der Geschichte der Vorfahren beladen. Dabei sind die Gene (ca. 35.000) bei allen Menschen zwar zu 99,9% identisch, der entscheidende Unterschied liegt aber in dem Ausmaß der individuellen Genaktivierung resp. Gendeaktivierung. Nur 1-2% aller menschlichen Erkrankungen sind durch eine genetische Mutation bedingt, 98% sind durch Lebensführung und Umweltfaktoren begründet (2). Gene und Umweltbedingungen sind hierbei keine Gegenspieler, sondern Mitspieler. Sowohl äußere Lebensbedingungen als auch innere seelische Zustände (Emotionen, zwischenmenschliche Beziehungen) können über Genregulationsmechanismen sich gegenseitig bedingen und verändern. Die ständige Reproduktion der genetischen Information beinhaltet aber auch Variationsmöglichkeiten, die Neues schaffen können. Dieser Prozess ist seiner Natur nach sowohl bedingt als auch zufällig. In dieser Dialektik liegt die Triebfeder der Evolution (3,4,5).

Zum anderen sind wir als Eltern eng mit der „zweiten Geburt“ unserer Kinder als Mitglieder einer Gesellschaft und einer Kultur verbunden. Im Sinne einer „doppelten Vererbung“ erlernen unsere Kinder durch mimetisches Lernen Bilder, Schemata und körperliche Handlungskompetenzen, um sich als gesellschaftliche Wesen zu erfahren und einzuüben (6). Sowohl unsere genetische als auch unsere soziokulturelle Entwicklung ist hierbei nicht einem Plan folgend oder vorgegeben (7). Alle neueren Forschungen zur Evolution weisen auf fortwährende Gestaltung und Gestaltungsmöglichkeit hin (8). Ernst Bloch (1885-1977) sieht diesen Prozess des Lebens als „ab ovo usque ad finem“ (vom Ei bis zum Ende) offen prozessual (4). Hierhin liegt unsere Verantwortung als Eltern: Lassen wir den Pfeil fliegen.

Dr. med. Thomas Kellermann  
[www.doctip.de/dr-kellermann](http://www.doctip.de/dr-kellermann)

Autorenerklärung: Ich erkläre, dass keine Interessenskonflikte hinsichtlich dieses Betrages bestehen.

- Literatur:
- (1) Gibran, Khalil. Der Prophet. München 2002
  - (2) Bauer, Joachim. Das Gedächtnis des Körpers. München 2008
  - (3) Monod, Jacques. Zufall und Notwendigkeit. München 1979
  - (4) Bloch, Ernst. Das Materialismusproblem, seine Geschichte und Substanz. Frankfurt am Main 1972
  - (5) Singer, Wolf. Vom Gehirn zum Bewußtsein. Frankfurt am Main 2006
  - (6) Wulf, Christoph. Anthropologie. Hamburg 2004
  - (7) Bauer, Joachim. Das kooperative Gen. Hamburg 2008
  - (8) Spork, Peter. Der zweite Code. Hamburg 2010

## Von der Schloßstraße zur Schloßstraße



Foto: SzS

**Shopping Center beleben – Shopping Center sind das Aus für kleine, Inhaber geführte Geschäfte. Hierzu gibt es von vielen anerkannten und selbsternannten Experten die unterschiedlichsten Meinungen.**

Ein Grundproblem aller Pauschalausagen ist aber, dass die Verträglichkeit entscheidend von den örtlichen Strukturen sowie dem Verhalten von Politik, Verwaltung, Hauseigentümern und Einzelhändlern abhängt. Vielfach dominiert ein Beharren auf Gewohntem, das zur Norm erhoben wird.

Gemessen an der Kaufkraft in Berlin ist das Angebot an Einzelhandelsflächen in der Stadt ohnehin groß. Deshalb halten die Experten der Industrie- und Handelskammer weitere neue Einkaufszentren vor allem dann für verträglich, wenn sie in Gebieten mit einem bereits bestehenden großen Angebot an Kaufhäusern wie der Schloßstraße entstehen. Die Schloßstraße hat nach aktuellen Ermittlungen in der Beliebtheitsskala der Berliner Einkaufsstrassen den vorderen 2. Rang eingebüßt und ist auf Platz 6 abgerutscht. In dieser immer noch 1a-Lage, die den Einzelhandelsschwerpunkt des Bezirks Steglitz-Zehlendorf bildet, existieren bald vier Shopping-Center auf einem Abschnitt von nicht einmal 1,5 Kilometern.

Als Deutschlands erstes geschlossenes Einkaufszentrum eröffnete 1970 das „Forum Steglitz“ am nördlichen Ende der Schloßstraße. Umbaumaßnahmen zur Modernisierung des Centers, mit denen auch eine Erweiterung der Verkaufsfläche (auf insgesamt 32.000 qm) einherging, erfolgten 2005/2006. Eine 45 qm große LED-Bildschirmwand informiert die Kunden über aktuelle Aktionen und Angebote. Viele Kunden sind in den über 40 Jahren des „Forum Steglitz“ zu Stammkunden geworden. Insgesamt bietet das „Forum Steglitz“ seinen Kunden 650 Parkplätze an sieben Tagen in der Woche.

Nur durch die Bornstraße getrennt entstand 2007 unmittelbar neben dem „Forum Steglitz“ das 16.200 qm große „Schloß-Strassen-Center“ (SSC) auf dem Gelände eines ehemaligen Hertie-Kaufhauses. Bis Ende März 2012 wird das SSC umgebaut und der neue Ankermieter wird die irische Kultmarke im Bereich Fashion bei Singles und Familien PRIMARK sein. In Deutschland betreibt PRIMARK an den Standorten Bremen, Frankfurt/Main, Gelsenkirchen,

Saarbrücken, Essen, Dortmund und Hannover derzeit sieben Stores – dazu kommen 2012 in Berlin noch die Center am Walther-Schreiber-Platz und am Alexanderplatz.

Am entgegengesetzten Ende der Schloßstraße befindet sich seit 2006 das Shopping-Center „Das Schloss“. Auf vier Ebenen werden 36.000 qm Handels-/Freizeit- und Gastronomiefläche sowie ca. 12.000 qm Dienstleistungsfläche geboten. Bekannt ist „Das Schloss“ auch durch seine Veranstaltungen wie Ausstellungen, Modenschauen, Mitternachts-Shopping und andere Events. Die Radiosender BERLINER RUND-FUNK 91.4, 98,8 KISS FM und 94,3 rs2 haben in dem Gebäudekomplex ebenfalls ihre Sendestudios.

Am 4. April 2012 eröffnet der „Boulevard Berlin“ am ehemaligen Standort der Warenhäuser Wertheim und Karstadt auf vier Ebenen mit ca. 180 Mieteinheiten für Einzelhandelsfachgeschäfte, Dienstleistungsbetriebe, gastronomische Konzepte und einem Fitness-Center. Insgesamt wird der „Boulevard Berlin“ eine Einzelhandelsfläche von ca. 76.000 Quadratmetern, davon 64.000 Quadratmeter Verkaufsfläche, haben und über rund 850 Pkw-Stellplätze verfügen.

Wertheim ist in Steglitz eine Institution: Es war der erste Neubau eines Warenhauses nach dem Zweiten Weltkrieg. 1955 wurde es fertig, anschließend mehrfach erweitert und umgestaltet, bis von der ursprünglichen Architektur nicht mehr viel zu sehen war. Das neue Einkaufsquartier ist als „Green Building“ zertifiziert und soll allen Ansprüchen an ein modernes und nachhaltig wirtschaftendes Einkaufszentrum genügen. Die Treitschkestraße ist für den Verkehr geschlossen und wird zur überdachten Promenade. In der benachbarten Grünanlage „Harry-Bresslau-Park“ ist ein großer Gastronomiebereich mit Sitzplätzen im Freien geplant und wird somit laut Konzept „aufgewertet und an die hochfrequente Schloßstraße angebunden“.

Diese ungewöhnlich hohe Dichte an Einkaufszentren innerhalb einer Straße wirft die Frage nach der Verträglichkeit der Center mit dem kleinteiligen Einzelhandel auf. Die kleinen, meist Inhaber geführten Geschäfte in den Seitenstraßen besetzen häufig eine Angebotsnische und befinden sich daher nicht unbedingt in direkter Konkurrenz zu den Centern.

Oft profitieren sie von der stärkeren Passantenfrequenz der Hauptgeschäftsstraße und den dementsprechend höheren Umsatzmöglichkeiten, sowie den erheblichen Mietbelastungen eines Standortes in 1a-Lage, die eher von Filialisten als von Einbetriebsunternehmen aufgebracht werden können. Viele Einzelhandelsgeschäfte haben außerdem im Verlauf der Jahre eine gewisse Stammkundschaft erworben. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass in der Schloßstraße nicht nur sehr viele Mehrbetriebsunternehmen ihren Sitz haben, sondern diese teilweise mit zwei, drei oder mehr Filialen vertreten sind. Diese starke Konzentration auf den Einzelhandel fördert allerdings nicht den Anspruch auf Multifunktionalität, sondern mindert durch die zunehmende Filialisierung den eigenständigen Charakter der Einkaufsstraße. Der öffentliche Raum als Aufenthalts- und Kommunikationsort verliert auch durch die beträchtliche Verkehrsbelastung an Bedeutung.

Aus städtebaulicher Sicht sollen daher durch den Umbau der Straße aktivere Aufenthaltsbereiche geschaffen werden, wie zum Beispiel vor dem „Forum Steglitz“. Gerade wegen der wirtschaftlichen Kraft der Straße ist eine solche Neuaufstellung dringend erforderlich.

Mit Hilfe eines Geschäftsstraßenmanagements sollen ebenfalls für die Schloßstraße Alleinstellungsmerkmale kreiert werden, die der Einzigartigkeit der Straße wieder ein Gesicht verleihen. Aus diesem Grunde haben im November 2010 Einzelhändler aus der Schloßstraße und den Seitenstraßen zusammen mit Immobilieneigentümern bzw. deren Vertretern den Verein „Schloßstraße hat es“ gegründet.

Peter Sieberz

## SARDINE'S WELT

... Neu(er)liches aus dem Leben von Frau Sardine

**Mit Ratschlägen ist das ja so eine Sache. Neulich schleiche ich nach mehreren harten Arbeitswochen ungehübscht und nichtsahnend durch Karstadt. Plötzlich jauchzt es in vertrauter Tonart, und ich laufe meiner Mutter in die Arme.**

Kaum dass sie mich vergnügt an ihren Busen gedrückt hat, hält sie mich auch schon einen Arm weit weg und beugte mich mit diesem typischen Mutterblick. „Ja sach ma Kind, warst du beim Friseur?“ Ich verneine. „Das sieht man!“

Ich bin übrigens mittlerweile 50 und nicht mehr 15. Meine Mutter stört das keineswegs. „Und wie blass du bist! Du solltest mehr Vitamine essen!“ Ich empöre mich. Proforma. „Mama!“

Zu Hause angekommen begegne ich meiner Tochter, die mal wieder stundenlang, aber sichtlich vergnügt mit ihrem neuen Freund vor dem Laptop hängt. „Kati, du bist so blass und draußen scheint so schön die Sonne, wollt ihr nicht mal ein bisschen an die frische Luft gehen?“ Das junge Glück starrt mich völlig entgeistert an. So als hätte ich angeregt, mal wieder Playmobilritter im Gemüsebeet zu vergraben, wie sie das früher so gern gemacht hatte.

„Voll peinlich Mama!“ empört sie sich noch lautstark, bevor ihre Zimmertür zufliegt. Wenigstens darf der Obstteller drin bleiben. Früher war alles irgendwie einfacher. Das Kind auch. Na wart's nur ab, bis du groß bist, seufze ich und rufe eine große Tasse Harmonietee später meinen Friseur an. „Aber nur die Spitzen!“ (So viel Protest muss sein).

**Kind bleibt man wohl ein Leben lang. Eltern aber auch.**

sawio

## Klassenkameraden von 1956 gesucht



Foto: Privat

Von Hessen kommend kam ich 1949 in die 3. Volksschulklasse in der Kommandantenstr. Berlin-Lichterfelde. Der Schulleiter war damals Rektor Rosin. Dort wurde auch ein Zweig der Oberschule Praktischer Zweig geführt. 1956 wurde unsere reine Mädchenklasse, Lehrerin Frau Reichard, entlassen. Ab 1958 verließ ich Berlin und verlor so auch den Kontakt zu meiner Schule. Hier unser Abschluss Foto, auf dem ich leider nur die Vornamen festhielt, nur vier Namen habe ich noch: Heidi Kittel, Brigitte Fuhrmann, Erika Kanzler, Hutta Hofmann und ich, Doris Kupfer.

**Wer hat Kontakt zu Personen aus dieser Zeit oder weiß etwas über Klassentreffen oder andere Aktivitäten.** Kontakt bitte über die Redaktion der Stadtteilzeitung, Frau Schmidt, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de.

## Berliner Pflegeeltern e.V.



**Der Verein „Berliner Pflegeeltern e.V.“ hat sich am 7. September 2010 gegründet und ist im November 2010 als gemeinnützig anerkannt worden. Wir wurden oft schon gefragt, wieso wir den Verein gegründet haben: Zuerst haben wir Pflegeeltern uns zu einem Stammtisch getroffen, wollten dann aber einer breiteren Öffentlichkeit die Arbeit von Pflegeeltern nahe bringen.**

So entschlossen sich sieben Pflegeeltern, den Verein zu gründen. Das Hauptziel war und ist es, unseren besonderen Kindern die Möglichkeit zu bieten, mit anderen Pflegekindern Kontakt aufzubauen, was aber nicht heißen soll, dass andere Kinder bei unseren Treffen nicht willkommen sind. Ebenso wollten wir das Gemeinsame, das Besondere an unseren Kindern erkennen und bewusst erleben und daraus Stärken für unsere Kinder entwickeln. Des Weiteren verfolgt der Verein die Förderung der Jugendhilfe und die Förderung der Bildung und Erziehung. Das gewünschte Ziel ist die Gleichstellung von Pflegekindern mit leiblichen Kindern und die Schaffung gleicher Chancen für alle Kinder, die in einem Familienverband geborgen sind und behütet aufwachsen. Ausführlich können Sie unsere Ziele und den Zweck des Vereins in unserer Satzung nachlesen. Unsere Satzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.berliner-pflegeeltern.de](http://www.berliner-pflegeeltern.de).

Gern bieten wir den Pflegefamilien – insbesondere den Pflegeeltern – die Möglichkeit, bestimmte Seminare zu besuchen, die der Verein organisiert. Wir wählen Themen, die auf brennendes Interesse stoßen, wie jüngst das Thema „ADHS“ oder „Warum sind unsere Kinder so besonders ...“, hierzu laden wir Fachdozenten ein.

Dabei ist es nicht unser Anliegen, in Konkurrenz zu den Jugendämtern und den Freien Trägern zu treten. Auch dort werden zahlreiche Veranstaltungen, vor allem im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen, durchgeführt. Wir möchten mit unseren Veranstaltungen daran anschließen und ergänzend wirken. Ebenso möchten wir auch noch einmal sagen: Wir überprüfen weder zukünftige Pflegeeltern noch vermitteln wir Kinder, dies ist allein Aufgabe der zuständigen Jugendämter und der beauftragten Freien Träger. Wir denken, dass auch unsere Arbeit als Verein sehr wichtig ist, um immer wieder aufmerksam zu machen, dass jährlich in Berlin 500 Kinder ein Zu-

hause auf Zeit suchen, und die Tendenz ist steigend.

Mit unseren lockeren Treffen möchten wir Pflegeeltern oder auch die, die sich für das Thema Pflegekind interessieren, die Möglichkeit bieten, sich ungezwungen auszutauschen. Dazu bieten wir monatlich einen festen Termin an: Das Pflegeelternfrühstück, das an jedem 2. Mittwoch im Monat von 10-12 Uhr im Nachbarschaftsheim Mittelhof e.V., Königstraße 42-43, 14163 in Berlin-Zehlendorf stattfindet.

Um das Thema Pflegekinderwesen mehr in den Blickpunkt der Gesellschaft zu rücken, möchten wir auch informieren. Nicht jeder weiß, dass z.B. auch Alleinstehende oder Regenbogenfamilien einem Pflegekind ein Zuhause geben können. Dazu bieten wir jedem die Möglichkeit, zu unseren Veranstaltungen zu kommen. Die Teilnahme ist nicht an eine Mitgliedschaft gebunden. Wir möchten die Möglichkeit schaffen, mit unseren Erfahrungen Pflegeeltern und Interessierte zu beraten oder die Kontakte zu den entsprechenden Stellen zu benennen. Wir wollen uns aber nicht nur fortbilden, bei uns steht auch das gemeinsame Treffen im Vordergrund, sei es der Besuch von Shows wie „Die Schneekönigin“ oder der große Ausflug ins Tropical Island, der demnächst ansteht.

Wir stellen auch Kontakt zu Pflegefamilien aus anderen Bundesländern her, so organisieren wir in diesem Jahr zum Vatertag ein gemeinsames Wochenende in der Jugendherberge Wandlitz, wo wir uns mit ca. 50 Familien zum Austausch treffen werden (Einzelne Plätze sind hier noch frei). Ebenso sind wir gerade im Aufbau eines Großelternendienstes, denn nicht jede Familie hat noch Großeltern und nicht alle Großeltern haben ihre Enkel in Berlin. Hier wollen wir vernetzen und beiden Seiten Möglichkeiten bieten, ihre Freizeit zu gestalten. Deshalb sind wir auf der Suche nach netten junggebliebenen Großeltern, die gern einem Kind ehrenamtlich etwas Zeit schenken würden.

Liebe Leser, Sie sehen, unserer Verein und insbesondere ich als Vorsitzender, freue mich, wenn durch unsere Arbeit wieder ein Stück Information und Austausch hergestellt werden kann und würde mich freuen, den einen oder anderen als Mitglied in unserem Verein begrüßen zu dürfen. Wir alle arbeiten ehrenamtlich in unserer Freizeit in unserem Verein.

Sicher wissen Sie auch, dass viele unserer Angebote Geld kosten und wir keine öffentlichen Mittel bekommen. So sind wir als gemeinnütziger Verein auf Mitgliedsbeiträge und Spenden angewiesen. Daher würden wir uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und Sie uns unterstützen möchten. Denn der Verein soll wachsen und zu einer festen Institution in Berlin werden.

*Yves Lasdinat,  
Vorsitzender des Vereins  
Berliner Pflegeeltern e.V.*

**www.berliner-pflegeeltern.de**  
**E-Mail: [info@berliner-pflegeeltern.de](mailto:info@berliner-pflegeeltern.de)**  
**Telefon 030/84 78 80 11**

## Denn sie wissen nicht, was sie tun ...

**Der Bibelvers und der Fimtitel von 1955 beschreiben wohl am einfachsten das Verhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen zu ihren Eltern, wenn es um die neuen Medien und um soziale Netzwerke geht. Von Eltern meist mit großer Skepsis beobachtet, sind sie aus der Welt der Jugend nicht mehr wegzudenken. Der Konflikt ist vorprogrammiert.**



Foto: Data Becker Premium Cliparts

Sind die meisten Eltern noch ohne Handy und Computer aufgewachsen, gehören Handys heute schon fast in die Schultasche der Grundschüler – der Sicherheit wegen. In den Klassenräumen stehen nicht mehr die guten alten Kreidetafeln, sondern Smartboards verbreiten sich an jeder Schule, die etwas auf sich hält. Referate werden meist schon im Grundschulbereich im Internet recherchiert und spätestens wenn der MSA (mittlere Schulabschluss) bevorsteht, wird ein PowerPoint-Vortrag fast zur Pflicht. Fortschrittliche Lehrer verteilen die Hausaufgaben über Netzwerke, und wenn mal eine Stunde ausfällt, wissen das die Oberschüler auch oft über die Homepage der Schule. Geht es später dann an's Bewerben, gehören Online-Bewerbungen heute fast zum guten Ton, sind bei vielen Firmen sogar schon Pflicht. Und auch im Berufsleben gehören E-Mails schon zum alten Eisen, denn auch dort wird über firmeneigene Netzwerke kommuniziert.

Die guten alten Zeiten kommen nicht wieder zurück. Medienkompetenz und schrittweises Umgehenlernen mit Internet und Netzwerken ist für alle Kinder und Jugendlichen zur Pflicht geworden und gehört zur Allgemeinbildung. Wer künftig „dabei“ sein will, muss sich damit frühzeitig auseinandersetzen, und genau dort beginnt das Problem. Eltern können, müssen aber meistens nicht über Internet und Netzwerke kommunizieren. Sind sie doch daran interessiert, müssen sie sich das Wissen anlernen, probieren, Fehler machen, nochmal probieren und hoffentlich einen sinnvollen Nutzen oder Spaß daran finden.

Kinder nicht! Kinder spielen, sehen zu, kombinieren äußerst schnell, wie es geht und sind so oft ihren Eltern meilenweit

vorraus. Kinder haben keine Angst, etwas falsch zu machen oder einen Computer zum Absturz zu bringen. Sie machen einfach und lernen blitzschnell. Unheimlich für alle, die das nicht können, die Eltern eben.

Und so sind auch die sozialen Netzwerke in die Kommunikation der Kinder und Jugendlichen eingezogen. SMS, Smartphones und Internetseiten wie SchülerVZ, MSN und Facebook machen ihnen Spaß, und wer dabei sein will, will sie auch nutzen. Einfach anrufen, sich verabreden und sich treffen funktioniert heute anders, als die Eltern es noch gewohnt waren. Und auch wenn die Verabredung vorbei ist, wird weiter fleißig kommuniziert, geschattet, gesimst oder über die Web-Cam gelacht. Und niemand wird sie dabei aufhalten, eher werden neuere Techniken und Geräte die Kommunikation noch einfacher machen.

Und die Eltern beobachten weiter mit Skepsis und Angst, vergeht doch kaum ein Tag, an dem nicht wieder über furchtbare Mobbinggeschichten aus dem Internet oder Betrügereien an Jugendlichen berichtet wird. Zu Recht, denn Skepsis ist durchaus angebracht, fallen Kinder in ihrer eigenen Naivität doch zu schnell auf undurchsichtige Machenschaften herein oder geben private Dinge preis, die in kein Netzwerk hineingehören.

Die Nutzlosigkeit von Verboten hat jeder ehrliche Erwachsene schon am eigenen Leib erlebt. So kann die einzige Lösung nur sein, mit seinen Kindern und Jugendlichen in die neue Welt des Internets und der Medien hineinzuwachsen. Wenn man weiß, was dort passiert, sich einen Überblick über Technik und Sicherheitseinstellungen verschafft, kann man mit den Kindern im Gespräch bleiben, so über die Dinge sprechen und die Kinder begleitet in die neuen Medien hineinwachsen lassen. Die Kinder müssen – die Eltern können – Medienkompetenz erlernen. Hilfen für Eltern gibt es zahlreich vom einfachen Computerkurs über zahlreiche Internetseiten, die informieren und aufklären. Ausreden gelten nicht mehr. Denn, nur wenn Eltern wissen, was ihre Kinder tun, können sie sie auch wirkungsvoll und sicher begleiten.

*Anna Schmidt*

### Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

Zertifiziert nach



# .garage

berlin GmbH

garage Inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee

- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

garage berlin GmbH, E-Mail: [gruenden@garage-berlin.de](mailto:gruenden@garage-berlin.de)  
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32

Wer keine Arbeit hat, macht sich welche.

[www.garage-berlin.de](http://www.garage-berlin.de)

1	2	3	4	5	6	7	8	
9				10	11			12
13			14				15	
16				17				
18					19		20	21
	22				23			
24			25		26			
	27				28	29		
30				31			32	33
34				35				

Urheber: Helga Kohlmetz



Foto: Peter Dörrle

Es ist schon so. Der Frühling kommt in Gang.  
Die Bäume räkeln sich. Die Fenster staunen.  
Die Luft ist weich, als wäre sie aus Daunen.  
Und alles andre ist nicht von Belang.

Man sollte wieder mal spazierengehn.  
Das Blau und Grün und Rot war ganz verblichen.  
Der Lenz ist da! Die Welt wird frisch gestrichen!  
Die Menschen lächeln, bis sie sich verstehn.

Die Gärten sind nur noch zum Schein kahl.  
Die Sonne heizt und nimmt am Winter Rache.  
Es ist zwar jedes Jahr dieselbe Sache,  
doch es ist immer wie zum erstenmal.

Aus Erich Kästners Gedicht: Besagter Lenz ist da.

Apropos Lenz: Am 20. März ist Frühlingsanfang!

### Kreuz und Quer

**WAAGERECHT:** 1. Antike „Wahnsinnige“. 8. kurze Zeit mit einer Dame und zwei Herren im Kino. 9. Dieser Knall führt oft zum Fall. 11. Praenomen non gratum. 13. Im Gegensatz zu ihren Kollegen aus anderen Bundesländern arbeitet Frau Lindholm hier (Abk.). 14. Kam aus dem Eis. 15. Hier sagte Steve Martin das Wetter voraus (Abk.). 16. Sie macht das Essen erst perfekt. 17. Show-Zwilling. 18. Dieses letzte Wort hat in Deutschland Karlsruhe. 19. Er liebt Tauben. 22. Der Fuchs wird als solcher auf die Maus verwiesen. 23. Sorry, das ist jetzt dumm gelaufen. Eigentlich sollte hier der Darsteller von „Tim Thaler“ erraten werden. Doch der schreibt sich mit „h“ als zweitem Buchstaben. So muß ich auf eine – zugegeben weithin unbekannte – australische Filmproduzentin zurückgreifen. 24. Bientypische Arbeitsweise. 26. Setzt über der Problemzone eines griechischen Helden an. 27. Wie zerronnen, so gewonnen, jedes Weihnachten im Fernsehen. 29. 18 waagrecht in Kindheit und Jugend – und bei manchen darüber hinaus. 30. Solche Kost kennt 16 waagrecht nicht. 31. Laut Herbert Grönemeyer gibt es nach ihm genug Ruhe. 32. Gepunktet bei Baseball und Cricket. 34. Sie benutzt der Bauer, nachdem er „im Märzen die Rösslein einspannt“ hat. 35. Aus ihm sind Träume, Filme und Kleider.

**SENKRECHT:** 1. Den gab es wirklich, hier fehlt kein „i“. Jurist war er, der Publius Luventius, und er wirkt bis heute ins AGB-Recht. 2. Wenn mehrere wie einer klingen. 3. Der Gummi ist es, der Gummibaum nicht. 4. Dabei geht es von Kneipe zu Kneipe. 5. Seltenheitswert: Ein Berliner in der Fußballnationalmannschaft! Am 20. des Monats wird er 38 Jahre alt, herzlichen Glückwunschl! 6. Merkwürdig: Ein geistvolles Wort, das es laut Duden eigentlich gar nicht gibt, das aber durchaus gebräuchlich ist. 7. Befreiungskriegsschauplatz, heute in Schöneberg zu finden. 8. Für sie ist der Omnibus. 10. Schwimmt ganz oben. 12. Er mag Hertha und den KSC. 20. Beschäftigungsfeld Norddeutscher Feuerwehren. 21. Sie ging bei Adamo 1968 auf Reisen. 24. Τιμή und εὐδοκία, den Griechen leider etwas abhanden gekommen. 25. Er schwimmt nicht durch sie, die so heißt wie er. 27. Zieht den Strudelnden hinab. 28. Williams' first comment on Catherine. 33. Schwarz-Rot-Goldener Ermittler (Initialen).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen südlichen Nachbarn, der aus zwei Teilen besteht. Der erste ergibt sich aus den grünen, der zweite aus den gelben Feldern. Die Lösung des Rätsels aus der Februarausgabe lautete: Steglitz (grün) und Kreisel (gelb). Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch Oscar Wilde „Sämtliche Märchen und Erzählungen“ Jokers edition. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. März 2012.

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen südlichen Nachbarn, der aus zwei Teilen besteht. Der erste ergibt sich aus den grünen, der zweite aus den gelben Feldern. Die Lösung des Rätsels aus der Februarausgabe lautete: Steglitz (grün) und Kreisel (gelb). Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch Oscar Wilde „Sämtliche Märchen und Erzählungen“ Jokers edition. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. März 2012.

**\*QYPE** Sie möchten uns schnell finden? Sie haben uns besucht und möchten Ihren Eindruck mit anderen teilen? Besuchen Sie uns auf [www.qype.com](http://www.qype.com) unter Stadtteilzentrum Steglitz e.V.



### Mobile Tierarztpraxis Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung  
030 - 74 07 18 51  
[pr@mobilehaustierpraxis.de](mailto:pr@mobilehaustierpraxis.de)  
[www.mobilehaustierpraxis.de](http://www.mobilehaustierpraxis.de)



		9						7
			8					5
1			4	5		6	9	
	2	6						
		7				2	8	9
							1	
		4		1				5
	6	1		8	5			4
2				9		8	6	

### Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Februarausgabe sehen Sie unten.

5	1	9	8	6	3	2	7	4
8	6	2	7	4	1	3	9	5
4	3	7	9	2	5	6	8	1
6	2	5	4	1	9	8	3	7
7	9	3	5	8	2	1	4	6
1	8	4	6	3	7	5	2	9
9	7	6	3	5	8	4	1	2
3	4	1	2	9	6	7	5	8
2	5	8	1	7	4	9	6	3

Besuchen Sie uns doch mal auf [facebook](https://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)

[www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV](http://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)

Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

### MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

### MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner  
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

[www.gilg.de](http://www.gilg.de)

Markus Gilg

[info@gilg.de](mailto:info@gilg.de)  
Borstelstr. 48  
12167 Berlin



Mobil: 0177 - 753 20 32  
Fon: 030 - 753 20 32  
Fax: 030 - 753 20 25



### STADTTEILZENTRUM

### STEGLITZ e.V.

Herausgeber:

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,  
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,  
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40  
[info@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:info@stadtteilzentrum-steglitz.de)

Redaktion:

Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,  
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,  
[mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de)  
Hagen Ludwig; Helga Kohlmetz;  
Peter Dörrle: Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;  
Juliane Eichhorst: Soziales; Peter Sieberz;  
Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg;  
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite

Anzeigen, Gestaltung + Satz:

Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,  
[schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de)

Belichtung + Druck:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 8. März 2012

[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)